Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 1 Thlr. 22½ Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 2 Thlr. — Für ganz Deutschland: 2 Thlr. 12 Sgr. —
Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5.
Insertions-Gebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Nr. 120. Berlin, Sonntag, den 25. Mai. **1851.**

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den bisherigen Regierungs-Rath Lüdemann hierselbst zum Ober-Regierungs-Rath; so wie

Den bisherigen Stadtrath Scheller zu Magdeburg und den bisherigen Regierungs-Assessor Dr. Gäbler hierselbst zu Regierungs-Räthen zu ernennen.

Justiz-Ministerium.

Der Notar Kuhn zu Xanten ist vom 1. Juni d. J. ab in den Friedensgerichts-Bezirk Kreuznach, im Landgerichts-Bezirk Koblenz, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Kreuznach, versetzt worden.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Der Wegebaumeister Nell in Kreuznach ist in die Wegebaumeisterstelle zu Mayen versetzt, der Baumeister Hipp in Koblenz zum Wegebaumeister daselbst und der Baumeister Fabra in Coesfeld zum Wegebaumeister in Kreuznach ernannt worden.

Angekommen: Se. Excellenz der Königlich Schwedische Staats-Minister von Norden, von St. Petersburg.

Durchgereist: Se. Excellenz der Ober-Präsident der Provinz Brandenburg, Staats-Minister Flottwell, von Potsdam kommend, nach Müncheberg.

Eine jede Krisis

hat die Möglichkeit eines doppelten Ausgangs, einer baldigen Genesung oder eines baldigen Endes, und so enthält auch die Krisis, in welche die neue Gemeinde-Ordnung gegenwärtig getreten, neben der ersehnten Möglichkeit einer baldigen gedeihlichen Entwickelung die nicht minder nahe liegende Gefahr eines schleunigen unheilbaren Ruins. Die Intentionen und Verfügungen des Herrn Ministers sind unzweifelhaft gut; doch wie die besten Gesetze und Institutionen nichts sind und nichts wirken ohne die rechten Leute, so wird es auch bei den neuesten Verordnungen des Herrn Ministers für die Praxis wesentlich darauf ankommen, wie sie von den Organen der Regierung ausgeführt und von den betreffenden Instanzen selbst aufgenommen werden. Wie die Verhältnisse jetzt liegen, dürfen wir nicht darüber zweifelhaft sein, daß unsere Gegner eben so gut als wir begriffen haben, daß es ihnen nur durch eine völlige Zerstörung unserer bisherigen Gemeinde-Verhältnisse gelingen wird, die Fictionen der Verfassungs-Urkunde in das Leben zu übertragen, und daß daher nicht nur der östliche und der westliche Finke ihren besten Sang anstimmen werden, sondern daß man auch sonst den ganzen constitutionellen Landsturm aufbieten wird, von dem „eigentlichen" mißvergnügten Geheimen Rath bis herunter zu dem demokratischen Dorfschneider, um diese junge „wirklich gefährliche" und dabei höchst populäre Reaction zu hintertreiben. Unserer Seits haben wir es deshalb auch ohne sonderliches Befremden vernommen, daß die Ausführung der fraglichen Verordnungen sofort mit einer kaum glaublichen Anarchie in den höchsten Verwaltungssphären begonnen hat, einer Anarchie, neben welcher das „Drei gegen Drei" des verflossenen November als eine unschuldige theoretische Spielerei erscheint und welche zum zweiten Male das lehrreiche Experiment eines Parallelogramms der Kräfte in Aussicht stellt. Voraussichtlich wird der hohe Vortritt nicht ohne Nachtritt bleiben, ja der offene und geheime Widerstand wird — wenn nicht Alles trügt — so gewaltig anschwellen, daß der Herr Minister seiner ganzen Freudigkeit und seines ganzen Glaubens an die Nothwendigkeit und Pflichtmäßigkeit seiner Maaßregeln bedürfen wird, um denselben nachhaltig gewachsen zu bleiben. Hat man diesen Widerstand höhern Orts unterschätzt, oder glaubt man demselben mit gebrochner Lanze begegnen und die neuen Institutionen mit deren principiellen Gegnern durchführen zu können, dann möchte leicht der zweite Schade ärger werden als der erste, um so viel ärger, als wir jetzt den Pfeil des Tell verschießen und keinen zweiten zu versenden haben. Wir gäben gern alle „constitutionellen" Regierungs-Räthe darum, wenn wir damit die „eigentlichen" Geheimen Räthe beseitigen könnten.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 24. Mai. Die Organe der antipreußischen Coalition können es nicht verwinden, daß, nach unserer neulichen Mittheilung, die Dresdener Conferenzen dem Bundestage nur „schätzbares Material" geliefert haben sollen. Namentlich das „Dresdener Journal" ist über diese Bezeichnung sehr aufgebracht und erklärt: die „Dresdener Vorlagen gehen unter der von den Regierungen übernommenen Verpflichtung an die Bundesversammlung, daß dort ungesäumt auf Grund derselben und unter Beibehaltung ihrer wesentlichen Grundzüge die in Dresden abgebrochenen Berathungen wieder aufgenommen werden." Das geehrte Blatt möge uns erlauben, diese Darlegung für eine Sachentstellung zu erklären, die den Beweis ihrer Widersinnigkeit in sich selbst trägt. Sehr einfach und nahe liegend, daß die Regierungen — wie wir auch seiner Zeit mitgetheilt — sich für eine alsbaldige Weiterberathung der in Rede stehenden Angelegenheiten ausgesprochen. Eben so einfach und nahe liegend, daß man dafür eine Zugrundelegung des Dresdener Materials adoptirte. Aber eine „Verpflichtung auf Beibehaltung der wesentlichen Grundzüge der Dresdener Vorlagen" können die Deutschen Regierungen, wenigstens ein großer Theil derselben, nicht eingegangen sein. Das widerspräche der Natur der Sache, wie allen Forderungen des Bundesrechts. Unmöglich können freie Conferenzen als ganz außerordentliche Versammlungen dem Bundestage als dem legitimen Centralorgan des Bundes durch formlose Beschlüsse das ihm verfassungsmäßig zustehende Recht der freien Erörterung und der selbstständigen Beschlußnahme abvotiren. Uebrigens glauben wir denn doch allenfalls, daß, wenn solche Beschlüsse, wie das „Dresdener Journal" behauptet, auf den Conferenzen gefaßt worden wären, vielleicht auch wir davon irgend etwas vernommen haben möchten.

— In mehreren Kreisen coursirt augenblicklich eine seltsame Erzählung von Vorgängen, welche mit der neulichen Ministerberathung über das Einkommensteuergesetz in Zusammenhang stehen. Bekanntlich ward in dieser Conferenz beschlossen, daß zur Wahl der Einschätzungs-Commissionen die alten Kreisstände berufen werden sollen. Der Herr Finanzminister erhob — wie man sagt — während der Erörterung keine Einwendungen. Sofort nach der Conferenz soll der Geh. Finanzrath Camphausen an die Landräthe eine Verfügung gerichtet haben, durch welche diese angewiesen werden: — nicht die Kreisstände, sondern — so schleunig als möglich die neuen Kreis-Commissionen einzuberufen, um durch diese die Einschätzungs-Commissionen wählen zu lassen. Hat Herr Camphausen eine solche Verfügung auf eigene Hand getroffen, so begreifen wir nicht, wie derselbe noch eine Stunde Beamter sein könne; hat sein Herr Chef darum gewußt, so könnten wir nur wiederholt unsere Befriedigung darüber aussprechen, daß derselbe inzwischen um seinen Abschied nachgesucht.

— Nachdem wir das Gerücht, als habe die Preußische Regierung die Vertretung ihrer Interessen beim Bundestage während der Abwesenheit des General v. Rochow dem Sächsischen Gesandten übertragen, als ungegründet erklärt, behauptet wieder ein großer Theil der Presse nach dem Vorgange der „Augsb. Allg. Ztg." General v. Rochow habe für die Zeit seiner Abwesenheit seine Vollmacht dem Oesterreichischen Gesandten Grafen Thun übertragen. — Wir dürfen auch dieser Version auf's Bestimmteste widersprechen, mit dem Bemerken, daß der General v. Rochow unter Umständen von Frankfurt abgereist ist, die eine Uebertragung seiner Vollmacht in keiner Weise weder nothwendig noch zuläßig machen.

— Der für den verstorbenen Fürsten Wittgenstein zum Minister des Königlchen Hauses ernannte Graf zu Stolberg-Wernigerode wird am 28. oder 29. d. Ms. aus Schlesien hier eintreffen um dem Vernehmen nach am 1. k. Mts. seine neue hohe Stelle anzutreten.

— Der Staatsminister a. D. Graf von Arnim-Boytzenburg Excellenz wird zur Herstellung seiner angegriffenen Gesundheit am 26. d. M. eine mehrwöchentliche Reise über Wien nach Salzburg und Tyrol antreten.

— Der früher beim Oberpräsidium in Posen, jetzt im Ministerium des Innern beschäftigte Regierungs-Rath Noah ist zum Geheimen Regierungs-Rath und vortragenden Rath im Ministerium des Innern ernannt worden.

— Am 28. März ist der im October vor. Jahres von hier abgeordnete Missionar Robert Neumann wohlbehalten zu Hong-Kong in China angekommen. Er sowohl wie seine Frau, die sich ebenfalls dem Missionsdienst gewidmet hat, haben mit Freudigkeit den Boden ihrer neuen Wirksamkeit betreten. Nähere Nachrichten werden die nächsten Blätter des hier bei Wiegand und Grieben erscheinenden „Evangelischen Reichsboten" bringen.

— Dem „Amsterdamer Handelsblatt" zufolge hat der Congreß der Abgeordneten der rheinischen Uferstaaten zu Wiesbaden den Beschluß gefaßt, die Rheinzölle beträchtlich zu reduciren. Es bedürfe nur noch der Ratification der betheiligten Cabinete.

— Durch das in Preußen besonders gepflegte landwirthschaftliche Vereinswesen sind die Fortschritte der Landescultur den weitesten Kreisen zugänglich gemacht worden. Die nächste Folge war das Bedürfniß, landwirthschaftliche Bildungs-Anstalten, Versuchs- und Musterwirthschaften zu gründen, wie dies auch Seitens des Saates geschehen. Jetzt gehen schon die Anträge auf Errichtung derartiger Bildungs-Anstalten von den einzelnen Vereinen aus. So hat im vorigen Jahre der land- und forstwirthschaftliche Verein zu Oppeln die Errichtung einer Ackerbauschule, und der landwirthschaftliche Provinzial-Verein für die Mark Brandenburg und die Niederlausitz die Anlage einer Versuchswirthschaft auf dem Oberförsterei-Etablissement zu Bornim bei dem Ministerium nachgesucht. Das Landes-Oekonomie-Collegium zeigt sich geneigt, derartige geeignete Anträge zu unterstützen. In Erfurt ist durch Abgabe des botanischen Gartens an den renommirten Kunst- und Handelsgärtner A. Topf eine Provinzial-Baumschule für die Provinz Sachsen begründet, und von den Dirigenten derselben zugleich aus eigenem Antriebe eine Gärtner-Lehranstalt, welche bereits 9 Zöglinge hat, damit verbunden worden.

— Das „Justiz-Ministerialblatt" enthält eine allgemeine Verfügung vom 17. Mai d. J., betreffend den Ansatz der Kosten für die gerichtlichen Verhandlungen über den Austritt aus der Kirche und das darüber zu ertheilende Attest; und das Erkenntniß des Königl. Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte vom 5. April d. J., die Unzulässigkeit des Rechtsweges bei Ansprüchen der Beamten auf Reise- und Umzugskosten und auf Gewährung des ihnen nach ihrer Anciennetät angeblich zustehenden Gehalts betreffend.

— Die neueste Nummer des „Ministerialblattes für die innere Verwaltung" enthält unter andern folgende Verfügungen: 1) Vom 5. März d. J. Ein Disciplinar-Verfahren gegen Beamte, Behufs der Dienstentlassung, ist nur bei definitiv angestellten Beamten einzuleiten; ist die Anstellung bloß interimistisch oder provisorisch erfolgt, so ist sie als eine widerrufliche zu betrachten und die Entlassung daher ohne eine förmliche Disciplinar-Untersuchung auszusprechen. 2) Vom 15. März. Gegen diejenigen Lehrer, welche aus der evangelischen Landeskirche ausscheiden, ist bloß um deshalb eine Disciplinar-Untersuchung nicht statthaft. Nach einem Beschlusse des Staatsministeriums ist es jedoch dem Minister der geistlichen Angelegenheiten vorbehalten, im Verwaltungswege Entscheidung darüber zu treffen, ob durch das Ausscheiden eines Lehrers aus der evangelischen Landeskirche seine Ernennung als Lehrer bei einer evangelischen Schule und die Bestätigung der Vocation zu dieser Stelle ungültig geworden, mithin sein Ausscheiden aus diesem Lehramte zu bewirken sei. In einem Falle der Art ist die Entlassung des Lehrers verfügt worden. 3) Vom 2. März. Die Fabrikation und der Verkauf arsenikhaltiger Tapeten und Zeuge, sowie das Halten derselben auf den Lägern ist bei 10 Thlr. Strafe verboten. 4) Vom 20. März. Jeder Apotheker-Gehülfe und Apotheker-Lehrling ist verpflichtet, sich ein Exemplar der neusten Ausgabe der Pharmacopoea Borussica anzuschaffen. 5) Vom 5. März. Die Kosten, welche durch Bestellung der Polizeianwaltschaft entstehen, sind künftig von den Gemeinden aufzubringen. 6) Vom 7. März. Bei Ablösung der Renten bleibt es der Wahl der Pflichtigen überlassen, ob sie die Renten für die Rückstände voll, oder mit $\frac{9}{10}$ an die Rentenbank entrichten wollen.

— Nach dem heutigen „Militair-Wochenblatt" ist v. Bornstedt, Major und Commandant von Silberberg, gestattet, die Uniform des 26. Infanterie-Regiments zu tragen, und v. Horn, Oberst und Commandant von Minden, gestattet, die Uniform des 40. Infanterie-Regiments beizubehalten, und sollen beide bei ihren resp. Regimentern à la suite geführt werden; der Erbprinz von Sachsen-Altenburg, Hoheit, Seconde-Lieutenant à la suite des 6. Jäger-Bataillons, als Premier-Lieutenant zum 1. Garde-Regiment zu Fuß, à la suite desselben, versetzt; v. Poyda, Major a. D., früher im Kaiser-Franz-Grenadier-Regiment, der Charakter als Oberst-Lieutenant beigelegt. Ferner ist v. Brodowski, Major vom 19. Infanterie-Regiment, mit der Regiments-Uniform mit den vorschr. Abz. f. V., Aussicht auf Civilversorgung, und Pension, Gr. Finck v. Finckenstein, Oberst und Commandeur der 2. Garde-Cavallerie-Brigade, als Generalmajor mit Pension, und Palm, Generalmajor und Commandeur der 16. Landwehr-Brigade, mit Pension, der Abschied bewilligt worden.

Stettin, 23. Mai. Die Nd. Ztg. meldet: Dem Vernehmen nach ist die hiesige Landrathsstelle nun definitiv dem Grafen v. Poninski übertragen worden. Hr. v. Petersdorf ist, wie gemeldet, als Landrath nach Jauer versetzt worden.

Das Dampfschiff „Königsberg" hat auf der letzten Fahrt von hier nach Königsberg einen Unfall erlitten. Das Schiff, am 10ten d. M. ausgelaufen, war bereits einige 20 Meilen in See, als eine der eisernen Röhren, welche das Wasser zum Kessel führen, wegen Wassermangels durch die Hitze auseinandergesprengt wurde. Mit Hülfe der Segel und eines günstigen Windes lief das Schiff ohne weitere Abenteuer wieder in Swinemünde ein. Es hat hier reparirt und heute wieder die erste Probefahrt gemacht.

†† **Königsberg** 21. Mai. Der Königliche Förster Radtke aus Schuditten, wenige Meilen von Königsberg gelegen, ist am 18. d. M. von einem 21jährigen Wilddiebe, dem Sohne eines Bauern in Kl. Blumenau, durch einen Schuß, der die linke Schulter und Brust getroffen hat, lebensgefährlich verwundet worden. Das traurige Geschick des Verwundeten erregt allgemeine Theilnahme. Die Obrigkeit hat sich des von dem Letztern als Thäter bezeichneten Menschen bemächtigt, um die Untersuchung einzuleiten.

Nicht bei den Vorstehern des „polizeilich geschlossenen Arbeiter-Vereins", wie neulich gemeldet ward, sondern bei den Vorstehern des polizeilich geschlossenen Friedens-Vereins hat am 15. d. M. die Haussuchung stattgefunden. Bei einem der Vorsteher wurden in einem Bette versteckt gegen 200 Exemplare des in Leipzig herausgekommenen freigemeindlichen Katechismus von Denkmann vorgefunden und mit Beschlag belegt.

Posen, 22. Mai. Der „Goniec Polski" schreibt: Der Prozeß der Posener Polizei gegen den Buchhändler B. Stefanski wegen Theilnahme der Liga an der Frohnleichnams-Prozession ist am 19ten d. M. durch das hiesige Appellationsgericht in 2ter Instanz dahin entschieden worden, daß der Angeklagte freigesprochen ist.

Liegnitz, 20. Mai. [Schlehan gegriffen.] Nach der „Schles. Ztg." sind in einem hiesigen Gasthof die beiden neulich aus Silberberg entsprungenen Individuen, der bekannte Demokrat Student Schlehan (der schon zum zweitenmale von Silberberg entkommen war) und ein gewisser Kullok, wieder verhaftet und sodann nach Silberberg zurückgebracht worden. Wir erlauben uns, die zuversichtliche Hoffnung zu äußern, daß Schlehan nicht zum drittenmale entspringen wolle! —

Oppeln, 20. Mai. Nachdem die Rinderpest in Polen, Gallizien und Oesterreichisch Schlesien gänzlich erloschen, ist die diesseitige Gränzsperre wieder aufgehoben worden.

Magdeburg, 23. Mai. Heute Morgen ist hierselbst der frühere Oberbürgermeister Franke gestorben.

Köln, 22. Mai. Die „K. Z." schreibt: Sicherem Vernehmen nach ist die königliche Bestätigung der neugewählten Beigeordneten, Herren Rennen und P. Franck, hier eingetroffen, und wird die Einführung des Bürgermeisters, Hrn. Stupp, so wie der Beigeordneten und somit der neuen Gemeinde-Ordnung binnen Kurzem Statt finden. — Die Stadt Köln wird bei der Enthüllung des Friedrichs-Denkmals in Berlin durch ein Mitglied der städtischen Verwaltung und eine Deputation des Gemeinderathes vertreten, auch werden Deputationen von den Vorständen mehrerer hiesigen Eisenbahn- und Dampfschifffahrts-Gesellschaften dazu entsendet werden.

Aachen, 21. Mai. Heute Mittags ist die königl. Bestätigung des neugewählten Bürgermeisters der Stadt Aachen, des Hrn. Regierungsraths Contzen, hier eingetroffen. Die feierliche Einführung desselben wird am 25sten d. M. durch den Regierungs-Präsidenten Kühlwetter stattfinden.

Koblenz, 20. Mai. Ihre königl. Hoheit die Herzogin von Cambridge verweilt seit gestern in unserer Stadt.

Wien, 21. Mai. (Notizen.) Heute Vormittags 10 Uhr rückte die hiesige Garnison in voller Stärke unter Commando des FML. Franz Grafen Schaaffgotsche am Josephstädter Glacis in Parade aus. Se. Majestät der Kaiser erschien mit dem Großherzoge von Hessen, umgeben von sämmtlichen hier anwesenden Erzherzogen und zahlreicher Generalität am Paradeplatze. Während der Besichtigung der Truppen folgten Ihre K. K. Hoheit die Frau Erzherzogin Sophie und die Frau Großherzogin im leichten Wagen. — Der K. K. Feldmarschall Graf von Radetzky wird Samstag den 24. d. M. aus Verona hier eintreffen und sich sodann nach Olmütz begeben, um den dortigen Militair-Uebungen beizuwohnen. — Durch die Ueberschwemmung des Wienflusses hat auch der Park des K. K. Schlosses in Schönbrunn sehr gelitten, und es sind die meisten Blumenanlagen zerstört worden, so daß sich die Uebersiedlung des a. h. Hofes dahin um einige Tage verzögern dürfte. — Vorzüglich den rastlosen Anstrengungen der K. K. Pioniere ist es zu verdanken, daß die Communicationen, welche der angeschwellte Wienfluß zerstört hat, wieder zur Noth hergestellt sind. Die Posten verkehren seit gestern regelmäßig und auch die Verwüstungen sind, wenigstens im hiesigen Bereiche, zum großen Theile schon verschwunden. — Das „Wiener Neuigkeitsbureau" berichtet: Die bekannte Wochenschrift „Hansjörgl" wurde auf 8 Wochen suspendirt, und der verantwortliche Redacteur derselben, Anton Langer, zu 8 Tage Profosenarrest verurtheilt.

Wien, Freitag, 23. Mai, Nachmittag 4 Uhr. (T. C.-B.) **Auf der Börse circulirte in sonst wohlunterrichteten Kreisen das Gerücht, der Handelsminister habe seine Demission eingereicht.**

ρλ **München**, 21. Mai. [Vermischtes.] Der Minister-Präsident v. d. Pfordten ist gestern in Begleitung der beiden Legationsräthe Baron v. Aretin und Dönniges aus Dresden wieder hier eingetroffen. Heute Mittag empfing Se. Maj. der König den Ministerpräsidenten. — Se. K. H. Prinz Adalbert verläßt morgen unsere Stadt. Er begiebt sich vorerst zu seiner erlauchten Mutter nach Altenburg, und wird dann mehrere Deutsche Höfe besuchen. — Der K. Sächsische Staatsminister v. Beust hat das Großkreuz des Civil-Verdienstordens der Baierischen Krone erhalten. — Das gegenwärtig in Hanau garnisonirende Baierische Bataillon wird nach Bockenheim verlegt. Dasselbe soll einen Bestandtheil des demnächst bei Frankfurt aufzustellenden Bundes-Armeecorps bilden. — Von der Zeit der Intervention in Kurhessen angefangen, bis zum Abzug der ersten Baiern aus dem Kurfürstenthume, waren in demselben 22,000 Mann von den diesseitigen Truppen verwendet, wofür sich die Entschädigung beinahe auf 1½ Millionen Gulden beläuft. Die Deckung dieser Summe durch Bundes-Matricular-Beiträge soll General v. Xylander in Frankfurt beantragen.

— Die „A. A. Z." schreibt: Man erfährt, daß der Ausschuß der Kammer der Reichsräthe den Gesetzentwurf über die bürgerlichen Rechte der israelitischen Glaubensgenossen, sowie den von dem Reichsrath Grafen v. Giech mit demselben in Verbindung gebrachten Antrag auf Vorlage eines Gesetzentwurfes wegen Aufhebung der gegen die Juden bestehenden zahlreichen polizeilichen Ausnahmsgesetze angenommen habe. Früher stand deren Verwerfung in Aussicht.

Nürnberg, 22. Mai. Gestern ist von den hiesigen Künstlern und Kunstfreunden die Gedächtnißfeier des Geburtstages Albrecht Dürer's durch einen Festzug nach der Grabesstätte, Gesang und Rede begangen worden.

Stuttgart, 21. Mai. Nach erfolgter Zustimmung der Stände ist heute das Gesetz, betreffend die Forterhebung der Steuern bis letzten Juni d. J., erschienen.

Baden, 18. Mai. Nach der Fremdenliste sind seit dem 1. April 1923 Fremde hier eingetroffen. Unter den jetzt hier anwesenden notabeln Personen finden wir aufgeführt: Se. Majestät den König von Württemberg, den Herzog von Bassano, Französischen Ministerresidenten am großherz. Bad. Hofe, die Gräfin von Bergen, Fürst Gortschakoff, Russischen Gesandten beim Bundestage, General v. Radowitz, Fürst Radziwill, Baron K. v. Rothschild, Hrn. v. Sydow, Graf Ozeroff u. A.

Karlsruhe, 21. Mai. Gestern, am Vorabend des hohen Geburtsfestes Ihrer königl. Hoheit unserer allverehrten Frau Großherzogin, wurde von der hiesigen Garnison ein großer Zapfenstreich mit Musik dargebracht. Der feierliche Tag selbst wurde heute in der Frühstunde vom Rathhausthurme herab begrüßt durch drei von der hiesigen Bürgerwehrmusik ausgeführte Choräle. — I. k. H. die Großherzogin begiebt sich Anfangs des nächsten Monats nach Ischl.

— 22. (Die Grundrechte) sind, wie wir schon auf telegraphischem Wege gemeldet haben, aufgehoben worden. Der fragliche Erlaß lautet wie folgt:

„In Erwägung, daß über die Gesetzeskraft der Deutschen Grundrechte bei Unseren Staatsbehörden verschiedene Ansichten bestehen, und dadurch eine Bestimmung hierüber geboten ist, haben Wir nach Anhörung Unseres Staatsministeriums beschlossen und verordnen, wie folgt: den in Unseren Regierungsblättern Nr. II und XXIX. vom Jahr 1849 zur Kenntniß gebrachten Deutschen Grundrechten ist keine rechtliche Wirksamkeit beizulegen. Leopold. Frhr. Rüdt. v. Marschall. Stabel.

Kassel, 21. Mai. (Abmarsch eines Preußischen Bataillons.) Nach einem fünfmonatlichen Aufenthalte hat uns heute das erste Bataillon des 13. Preußischen Infanterie-Regiments verlassen, um der erhaltenen Weisung zu Folge in seine Garnison Wesel abzumarschiren und dort seine Reserven zu entlassen. Der Abschied war ein herzlicher und zugleich glänzender. Gegen 8 Uhr Vormittags, nachdem das Bataillon sich auf dem Friedrichsplatz aufgestellt hatte, erschien der Kurfürst in Preußischer Uniform, umgeben von der gesammten Kurhessischen Generalität, dem Baierischen General Grafen du Ponteil, dem Stadtcommandanten und sämmtlichen berittenen hiesigen und fremden Offizieren. Den Regiments-Commandeur Grafen Rödern und die Truppen freundlich grüßend, ritt er deren Fronte hinunter, ließ dann das Bataillon in Zügen an sich vorbeimarschiren, gab hierauf dem Grafen Rödern seine außerordentliche Zufriedenheit über die vortreffliche Haltung und das Benehmen der wackern Westphalen zu erkennen, unterhielt sich mit einzelnen Offizieren und begleitete endlich die von einer zahlreichen Menschenmenge umringten Soldaten bis weit vor das Holländische Thor. Hier wurde hinter dem Friedhofe Halt gemacht. Das Musikcorps des Kurhessischen Garde-Regiments und das des Oesterreichischen Jäger-Bataillons, welche den Scheidenden gleichfalls das Geleite gaben, traten aus, und während beide hübsche Märsche spielten, ließ der Kurfürst die Truppen nochmals in Kolonne an sich vorbeidefiliren. Der Regimentscommandeur Graf Rödern wünschte „seinen lieben Kindern" ein herzliches Lebewohl, welches diese aus warmer Brust erwiederten. Die Truppen waren bald den Blicken der Menge entschwunden, aber eins bleibt uns und ihnen: eine freundliche Erinnerung. (P. Z.)

— (Ueber die Noth) schreibt der „Hessische Volksfreund," dessen Redacteur der Referent im Ministerium ist, Folgendes: „Neben den gewöhnlichen monatlichen Contributionen für den Staat sind in manchen Ortschaften seit December noch 7 bis 8 Contributionen zur Unterhaltung der fremden Truppen herausgepreßt worden, ungerechnet das was die Mannschaften verzehrten. Es ist ein schwerer Druck. Viele Haushalte sind aufgezehrt, so daß die armen Hausbesitzer erst ihr Leinen verkaufen um den Executionstruppen Fleisch, Bier u. s. w. zur Genüge zu bieten, was die Leute willig thun, wenn nur sonst die Soldaten zufrieden sind und nicht noch die kostspielige Gottesgabe den guten Leuten vor die Füße werfen. Sie können überzeugt sein, daß 5 bis 6 Sgr. täglich auf den Mann den Quartiergeber nicht entschädigen, und wie viele Haushalte auf dem Lande haben wir, die solche Ausgaben vertragen können? . . . So viel kann ich ihnen sagen, daß es, wenn nicht bald, recht bald etwas von oben herunter geschieht, alle Tage schlimmer wird."

≈ **Aus Thüringen**, 22. Mai. [Demokratisches Journal.] Der Maimond, der jetzt in unserer Thüringischen Natur die reichste Blüthenfülle entfaltet, treibt auch in unserer Thüringischen Demokratie neue Blüthen hervor. Ein leuchtender Stern geht unserer demokratischen Welt nun auf. Das bibliographische Institut in Hildburghausen, dessen Chef der bekannte Julius Meyer ist, hat die in München untergegangenen „Leuchtkugeln", welche die Sache der Demokratie durch schlechte Witze und noch schlechtere Bilder genießbarer zu machen suchten, dem Herrn Emil Roll abgekauft, und will sie fortan, von neuen geschickten Feuerwerkern unterstützt, in Hildburghausen aufsteigen lassen, um unsern politischen Horizont damit zu erhellen. Die erste steigt am 25. d. M. Wir hatten früher schon eine „Volksleuchte", das war aber eine Laterne ohne Licht. Sie ist längst nicht mehr.

Hannover, 20. Mai. Dem „H. C." wird berichtet: Dem Vernehmen nach hat das Bürgervorsteher-Collegium bei dem Magistrat den Antrag auf eine besondere Geburtstagsfeier Sr. M. des Königs gestellt.

— 22. Mai. (Erste Kammer.) Die Berathung des Gesetz-Entwurfs über die Reorganisation der Provinziallandschaften beginnt v. Exterde mit der Frage an das Ministerium, ob dieses Gesetz wirklich auch ins Leben treten würde, wenn die Vorlage ohne Veränderung angenommen werden sollte? Minister v. Münchhausen: Das Ministerium sei zwar nicht mit allen bisherigen Beschlüssen der Stände in Betreff dieser Vorlage einverstanden, aber wenn die Regierung bei einer Proposition erkläre, wie das hier geschehen sei, daß die Erlassung des Gesetzes von der ständischen Zustimmung abhängig sei, müsse sie auch entschlossen sein, bei erfolgter Zustimmung mit dem Erlassen des Gesetzes vorzuschreiten. Eine Erklärung über ungewisse, künftige Eventualitäten, deren Realisirung nicht von ihm abhänge, könne er jedoch nicht abgeben. Der Schatzrath von Bothmer muß die Competenz der allgemeinen Landesgesetzgebung bezweifeln und giebt ausdrücklich zu Protokoll, daß er derselben nicht das Recht zugestehe, ohne sich des Einverständnisses der Landschaften versichert zu haben, dieselben zu reorganisiren. Auch die Hoyasche Landschaft habe mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Majorität dagegen protestirt. Zugleich erklärt er, daß er an den weitern Verhandlungen über diese Angelegenheit keinen Antheil nehmen werde, und verläßt hierauf den Saal. Der Kanzlei-Director von Bothmer spricht sich in ausführlicher Rede gegen die ganze Vorlage aus. Ihm antwortet der Minister v. Münchhausen. Nach längerer Erörterung werden Art. 1—4 des Gesetzes unverändert angenommen.

Schwerin, 21. Mai. Das Militair hat, wie schon gemeldet, die Deutsche Cocarde abgelegt, d. h. nämlich bei uns, der schwarze Punkt, welcher sich seit dem März 1848 in der Mecklenburgischen Cocarde (roth, gelb, blau) befand, ist verschwunden. — Das Dampfschiff „Obotrit" wird jetzt wöchentlich zwei Mal zwischen Wismar und Kopenhagen fahren.

Lübeck, 21. Mai. Die „H. N." melden: Behufs der ersten regelmäßigen Ergänzung der Bürgerschaft fand vorgestern die Austheilung der Wahlkarten in den einzelnen Quartieren der Stadt und in den ländlichen Bezirken statt. Indeß war die Betheiligung der Wahlberechtigten nur eine äußerst geringe. In der gesammten Stadt wurden nur 895 und im ganzen Freistaat 1400 Wahlkarten begehrt. Es gewährt dies einen ziemlich zutreffenden Gradmesser der politischen Regsamkeit, wenn man erfährt, daß vor zwei Jahren die Zahl der ausgetheilten Wählerkarten 3662 betrug.

⧉ **Hamburg**, 23. Mai. [Zur Verfassung.] Heute sind mehrere Anträge des Rathes für den nächsten Raths- und

Bürger-Convent publicirt worden. Unter denselben befindet sich ein Antrag auf Genehmigung des einen Theil der Neuner-Verfassung ausmachenden „Gesetzes über die Organisation der Verwaltung nebst transitorischen Bestimmungen.“ Es geht daraus hervor, daß die baldige definitive Beseitigung der Grundgesetze beharrlich von der Majorität des Rathes erstrebt wird, und daß alle Abmahnungen von diesem Wege bis jetzt ohne den geringsten Eindruck geblieben sind.

Kiel, 22. Mai. Der „H. C.“ meldet: Der Land-Kriegs-Commissair, Kammerherr von Stemann hat, obwohl ihm von Hrn. von Tillisch die schriftliche Erlaubniß zur Rückkehr ertheilt war, von dem Commandanten in Schleswig, Oberst-Lieutenant Helgesen, in Folge einer Verfügung des Dänischen General-Commandos den Befehl erhalten, in zweimal 24 Stunden das Herzogthum wieder zu räumen.

Ausland.

Der größere Theil unserer wohlgesinnten Landsleute scheint doch nun eingesehen zu haben, daß sich die Britische Verfassung nicht so mir nichts dir nichts nachmachen läßt; leider aber scheinen Viele noch immer des eben so irrigen Glaubens zu sein, als ob sich wenigstens einige Stücke der Britischen Verfassung nachmachen ließen. Zum Beispiel scheinen noch viele sonst wohlgesinnte Leute zu glauben, daß sich der Deutsche und in specie der Preußische Adel kurz und gut ins Englische übersetzen lasse. Zu welchen Fehlschlüssen ein solcher Glauben führt, sehen wir aus einer eben erschienenen Brochure (Der Deutsche Adel rc. Berlin, 1851. Brandis.). Der Adel entwickelt sich überall dem Königthume homogen, der Schwerpunkt des Britischen Adels ist in dem großen Grundbesitz und dem Hause der Lords, der Schwerpunkt des Preußischen Adels aber ist im Waffendienst in der Armee zu suchen und daneben im Staatsdienst; ganz abgesehen also von dem ganz anderen Wege, auf dem sich der Adel des Continents entwickelt hat, und daß er geradezu einen Selbstmord an sich verüben müßte, wenn er sich in einen Britischen Adel verwandeln wollte, liegt es auf der Hand, daß eine einzelne Britische Institution, wie der Adel, bei uns geradezu unmöglich ist, weil ihm bei uns alle Bedingungen fehlen würden, die zu seiner Erhaltung unbedingt nothwendig sind.

Frankreich.

† **Paris**, 20. Mai [Thiers und die Legitimisten in der Revisionsfrage.] Wir haben nie daran geglaubt und glauben auch heute nicht daran, daß die Assemblée die Verfassungsdurchsicht votiren werde. Ganz abgesehen davon, daß die Stimmenzahl, über welche die Linke verfügt, mehr als hinreichend ist, die eventuellen Anträge resultatlos zu machen, kann man auch mit Sicherheit darauf rechnen, daß die Republikaner im entscheidenden Augenblick einen beträchtlichen Zuwachs von Seiten der „treuen Orleanisten“ (so nennen sich die Regentisten selber) erhalten werden. Je loyaler die Legitimisten auftreten, je bestimmter sie die Debatte auf die Frage „ob Republik ob legitime Monarchie“ zurückführen, desto rascher werden ihre augenblicklichen Verbündeten ihnen den Rücken kehren, denn — ich glaube es Ihnen schon angedeutet zu haben — Hr. Thiers und seine Freunde würden sich von vornherein der Revision widersetzt haben, wenn ein Rest von Schamgefühl sie nicht abhielte, im Widerspruche mit der ganzen Majorität gemeinschaftliche Sache mit der Montagne zu machen. Lassen Sie aber erst die Debatten begonnen und die Legitimisten erklärt haben, die Revision müsse im royalistischen Sinne stattfinden, Sie werden sehen, daß die Republikaner nicht allein die Constitution in Schutz nehmen werden. Man sagt, Hr. Thiers gehe mit dem Gedanken um, das Amendement Grévy wieder aufs Tapet zu bringen (Ernennung des Präsidenten durch die Assemblée); ich weiß nicht, was Wahres hieran ist, das aber weiß ich, daß Hr. Thiers fest entschlossen ist, den Legitimisten keinerlei Zugeständnisse zu machen. Vorgestern noch hat er sich hierüber auf das Deutlichste ausgesprochen; „meine politische Vergangenheit erlaubt es mir nicht, für die Legitimität in die Schranken zu treten, die Ehre gebietet mir, sie überall zu bekämpfen; lieber das Kaiserreich als die Bourbonen.“ Dies sind seine Worte; die Personen, zu denen er sie gesprochen hat, haben sie mir selber wiederholt. Es ist daher gar nicht daran zu denken, daß drei Viertheile der Repräsentanten für die totale Revision stimmen werden. Nichtsdestoweniger ist es die Pflicht der Legitimisten, sie zu beantragen, und bei dieser feierlichen Gelegenheit die Anschuldigungen, die man gegen sie aufgehäuft hat, auf ihr Nichts zurückzuführen. Der „National“ verhöhnt sie und behauptet, sie seien die „Gefoppten“ des Elysée, das allein bei der ganzen Debatte gewinnen könne. Möglich, sogar wahrscheinlich, daß L. Napoleon länger an der Spitze des Staates bleibt, als der „National“ es wünscht, aber was weiß er davon, ob die Legitimisten dieß nicht jedem anderen Provisorium vorziehen, wenn sie bei all ihren Anstrengungen demselben im künftigen Jahre noch nicht ein Ende machen können? Mit Ausnahme der kleinen Fraction der „Opinion publique“ sind die Legitimisten längst zu der Einsicht gekommen, daß die kleinste Gefahr für sie gerade L. Napoleon sein würde. Doch das ist in diesem Augenblicke eine untergeordnete Frage. Die Hauptsache ist, daß die Legitimisten ihre Fahne muthig aufpflanzen und Vertrauen zu ihrer Sache laut bekennen.

† **Paris**, 21 Mai. [Steigende Schwierigkeit der Situation.] Die Nachrichten aus Lyon und mehreren andern Städten des Südens werden von Tag zu Tag düsterer. Mit jedem Schritte, den wir dem Jahre 1852 näher rücken, sieht man die Furcht vor dem, was es bringen kann, größer werden, und mit ihr Arbeitslosigkeit, Noth und Elend. Die Anarchisten beuten diese trostlosen Zustände mit einem unbeschreiblichen Eifer aus. In Lyon ist die Noth so groß, daß — in der Croix rousse — die Gemeindebehörde, ohne Mittel, die Arbeitslosen auf das Dürftigste zu ernähren, keinen andern Ausweg mehr sieht, als die Einrichtung öffentlicher Erdarbeiten, was eben so viel heißt, als Nationalwerkstätten. Welches Fressen für die Rothen!

Auch herrscht in der politischen Welt nur Eine Stimme darüber, daß es unmöglich sei, den status quo bis zum Jahre 1852 beizubehalten. Etwas Durchgreifendes müsse vorher geschehen. Aber was? Eine Menge von Plänen tauchen auf. Die Einen behaupten mit dem „Constitutionnel,“ man müsse vor allen Dingen durch Modification des Wahlgesetzes vom 31. Mai den Anarchisten jeden äußern Vorwand zur Schilderhebung nehmen — und sie haben, beiläufig bemerkt, vollkommen Recht —; Andere meinen, die Assemblée sei in Betracht der drängenden Umstände befugt, die Revision mit einfacher Stimmenmehrheit zu verordnen; wieder Andere wollen, daß die Wahlen zu der neuen Assemblée schon in diesem Jahre stattfinden, nicht um letztere sogleich an die Stelle der gegenwärtigen treten zu lassen, sondern um sie in Bereitschaft zu halten, oder mit andern Worten, um die Gefahren der doppelten Wahl im Mai 1852 zu beseitigen, und Hr. v. Lamartine fordert heute den Präsidenten auf, rund und nett zu erklären, daß er unter keiner Bedingung die Candidatur acceptiren werde; dann werde er kräftig und mächtig sein, und alle Noth ein Ende haben.

Schließlich die Mittheilung, daß unter den Chefs der Majorität die Rede davon ist, zwischen der ersten und zweiten, oder der zweiten und dritten Lesung des Revisionsvorschlages die Assemblée zu vertagen, um den Repräsentanten Zeit zu geben, sich Raths in in ihren Departements zu holen.

** **Paris**, 21. Mai. [Das Vorspiel zur Revisions-Discussion findet morgen bestimmt statt. Vermischtes.] Die eigentliche Beschäftigung der National-Versammlung war heute eigentlich jenes traurige Zuckergesetz, doch kamen noch zwei ganz interessante Dinge vor. Gleich zu Anfang erklärte der Minister des Innern, er habe alle Petitionen für und wider die Revision, die von Municipalräthen ausgegangen seien, annullirt, weil diese Corporationen sich nach dem Gesetz mit politischen Gegenständen nicht zu beschäftigen hätten. Auch habe er aus dem Protocoll der Versammlung sofort zwei solcher Petitionen streichen lassen, die gestern erst übergeben worden seien. Es versteht sich von selbst, daß diese Mittheilung nicht eben sehr freundlich aufgenommen wurde. Dann verlangte Godelle, als Vorsitzender der Commission über den Antrag Morin und Moulin (Einrichtung einer besondern Commission für alle die Revisionsfrage betreffenden Angelegenheiten), die Versammlung solle die Dringlichkeit aussprechen und die Discussion über die Dringlichkeit morgen eröffnen. Sogleich erhoben sich General Cavaignac und Charles Dain, und verlangten Aufschub bis zum 28. Mai, die Versammlung aber votirte nach zwei zweifelhaften Proben mit 321 Stimmen gegen 242 für den Beginn der Dringlichkeits-Discussion morgen. Für Morgen also: parlamentarisches Turnier, das jedesmalige Programm habe ich Ihnen gestern bereits mitgetheilt.

— (Zur Stellung der Parteien) wird der „K. Z.“ geschrieben: Der verwegene Entschluß der Royalisten, bei den Revisions-Debatten die weiße Fahne offen aufzupflanzen, hat bis jetzt nur in der republikanischen Partei eine der Herausforderung entsprechende Antwort gefunden. Ihre Organe erklären unumwunden, daß die legitime Monarchie höchstens nur als Siegerin in einem Verzweiflungskampfe restaurirt werden könne. Die Bonapartisten schließen sich der royalistischen Bewegung, die zunächst auf die Beseitigung der Verfassung gerichtet ist, geräuschlos an, offenbar in der Absicht, sich dieser Bewegung im geeigneten Augenblicke zu bemeistern. Die Orleanisten, wenig zahlreich und ohne naheliegende Zwecke, bekämpfen, um ihre Stellung zu behaupten und nicht gänzlich als Partei unterzugehen, sonst aber ohne große Leidenschaft und Energie, die Revision der Verfassung, die nur entweder den Legitimisten oder den Bonapartisten dienen zu können scheint. Diese Haltung der Parteien, nachdem einmal die Legitimisten ihre feste Position genommen haben, ist nur natürlich. Was aber befremden kann und wirklich befremdet, ist die gänzliche Neutralität, welche die Regierung selbst sowohl gegen die offenen royalistischen Tendenzen, als auch gegen die nicht minder offenen Insurrections-Drohungen der republikanischen Partei zu beobachten fortfährt. Wenn die Gesetze es gestatten, auf den Sturz der Republik hinzuarbeiten, so sind diese ein Verbrechen, und man vermißt die Hand der Regierung. Wenn die Republik die einzig rechtmäßige Regierung ist und höchstens modificirt, nicht vernichtet werden kann, so sind die Royalisten der Rue de Rivoli Verbrecher, und man vermißt wieder die Hand der Regierung. Die Regierung scheint keinen anderen Willen zu haben, als die Parteien in voller Freiheit gewähren zu lassen. —

— Der „National“ enthält heute wiederum einen Artikel über die Revisions-Frage, an dessen Ende er sagt: „Wir wiederholen es! Ihr wollt die Verfassung umstürzen, um zur Monarchie zu gelangen, und wir, wir bleiben der Verfassung treu, weil wir geschworen, für die Republik zu sterben.“

Paris, Freitag, 23. Mai, Abends 8 Uhr. (Tel. C.-B.) In der Legislativen beantragt Dampierre, daß die Wahl Duclerc's im Departement Landes bestätigt werde. Die Deputirten Monnier, Victor Hugo und Lefranc greifen den Minister des Innern, Faucher, wegen Einwirkung auf die Wahl heftig an, worauf dieser energisch antwortet. Girardin spricht gegen die Benutzung des Telegraphen bei den Wahlen und überhaupt gegen das Wahlgesetz. Baroche erklärt, das Kabinet sei solidarisch für diese Handlung Faucher's verbindlich, und will entweder die Billigung derselben, oder ein tadelndes Votum; er betrachte diese Angelegenheit als eine Kabinetsfrage. Dampierre antwortet auf die von Girardin gemachten Angriffe und es entstehen heftige Scenen. Schließlich wird die Wahl bestätigt, und die Tagesordnung mit 372 gegen 233 Stimmen angenommen.

Großbritannien.

* **London**, 21. Mai. (Hofnachricht; Derbyrennen.) J. M. empfingen gestern in besonderer Audienz den Grafen Schimmelpenninck, acc. Gesandten und bevollm. Minister des Königs der Niederlande, und nahmen dessen Abberufungsschreiben entgegen. Der Hof wird sich morgen nach Osbornehouse auf der Insel Wight begeben. Die Sitzungen in beiden Häusern waren ohne alles Interesse für das Ausland.

— (Der Derby-Tag.) Begünstigt vom schönsten Wetter, benutzten gestern die zur Industrie-Ausstellung anwesenden Fremden die Gelegenheit, dieses außergewöhnlich bedeutende Englische Rennen zu sehen. Vom frühen Morgen wimmelten die South-Western- und die Brighton-Eisenbahn und sämmtliche Wege zu den Epsom-Feldern von Wagen aller Art und Reitern, die rechtzeitig den Rennplatz zu erreichen suchten. Auch JJ. KK. HH. der Prinz und die Frau Prinzeß von Preußen, der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, sowie der Herzog und die Frau Herzogin von Sachsen-Coburg-Gotha, begaben sich in drei offenen Königlichen Wagen vom Buckingham-Pallast nach Epsom. — Das Derby, zu dem 192 Pferde angemeldet waren, von denen 33 starteten, gewann Sir J. Hawley's Teddington, geritten von Marson, mit zwei Längen. Zweiter wurde des Mr. J. Clark's Marlborough Buck, geritten von Whitehouse; dritter des Mr. Wilkinson's Neasham, geritten von Holmes.

— Am vorigen Mittwoch ist in Castle-Strathallan in Perthshire Viscount Strathallan im Alter von 85 Jahren gestorben. Auch wird wiederum das Hinscheiden eines alten Offiziers, des General-Majors Sir William Morrison, gemeldet. — Major Hogg und Owen, welcher die Kaffernsprache spricht, werden als Commissäre zur Erhebung der Ursachen des Aufstandes nach dem Cap abgehen.

Italien.

Mailand, 15. Mai. General Benedek war vor einigen Tagen hier, sein Aufenthalt war aber nur von sehr kurzer Dauer, da er bald nach seiner Ankunft in Mailand auf telegraphischem Wege wieder nach Verona zurückberufen worden ist. — Der Belagerungszustand wird hier mit aller Strenge gehandhabt. Ohne specielle Erlaubniß des Militair-Commando's darf keine Civilperson nach 10 Uhr Nachts die Stadtthore passiren, was vorzüglich für die zahlreichen Vorstädte-Bewohner sehr lästig ist. Außerordentlich schwer hält es gegenwärtig, Pässe nach England zu erhalten. — Die Mailänder enthalten sich noch immer des Cigarrenrauchens auf öffentlichen Straßen, und es kommen nicht selten Fälle vor, daß Leute, die der „öffentlichen Meinung“ zuwider doch rauchen, thätlich mißhandelt werden.

Turin. Der St. Mauritiusorden zählt jetzt 605 Decorirte und wird nächstens wiederum mehreren Abgeordneten zu Theil werden. Er hat bereits den Beinamen des „Unvermeidlichen“ erhalten. — Graf Carlo Persano, welcher in Folge des Unfalls beim Auslaufen der Fregatte Governolo aus dem Hafen Genua's durch Graf Cavour des Commando's dieses Schiffs entbunden, später aber vom Marine-Militairgericht von jeder Schuld freigesprochen wurde, verlangt jetzt vollständige Rehabilitation.

Florenz, 16. Mai. Sir G. K. Lawrie hat gestern die Lehren der anglikanischen Kirche abgeschworen und das katholische Glaubens-Bekenntniß in die Hände des hochw. Bischofs von Fiesole abgelegt.

— 17. Mai. Der Präfekt von Florenz, Herr Petri, hat auf Ansuchen des Marchese F. Bartolomei, das Andenken an die Vorfälle von Curtatone und Montenova wie in den früheren Jahren auch jetzt begehen zu dürfen, einen abweislichen Bescheid mit dem Bedeuten gegeben, diese Antwort Allen, welche sich an einer solchen Demonstration zu betheiligen gedachten, mittheilen zu wollen.

Rom, 10. Mai. Fürst Pamphili Doria hat in seiner Villa bei der Porta S. Pancrazio ein Monument zum Andenken an die an den Abhängen des Janiculum im Kampfe gefallenen Franzosen errichten lassen. — Der neue Delegat der Provinz Ravenna, Msgr. Rossi, wird in Kurzem abreisen; ihn ersetzt in der Präsidentur der zweiten Abtheilung im Tribunal der Consulta der Msgr. Sibilia.

Rom, Sonnabend, 17. Mai. (T. C.-B.) **Ein energisches Proclam des Staatssekretairs Antonelli gegen das Verbreiten revolutionairer Schriften und gegen Personen, welche das Tabackrauchen hindern wollen, ist erschienen.**

Spanien.

Madrid, 15. Mai. (Gerüchte.) Man spricht heute von einem Cabinetswechsel. Arteta und Gonzalez Romero würden austreten. Als wahrscheinliche Ersatzmänner nennt man Seijas, Mayans, Benavides, Gonzalo Moron. Seijas verträte die gemäßigte Opposition, Mayans die unabhängige Fraction der Deputirten-Kammer, und Benavides die altconservative Opposition. Der Minister Bertran de Lys hat in der Provinz, wo er geboren ist, nicht die nöthige Majorität erhalten können. Bravo Murillo, der Cabinets-Präsident, ist bei der Wahl zu Barcelona gegen den Progressisten Villarraguy unterlegen.

Das Zerspringen einer Dampfmaschine in den Gärten des Herzogs von Montpensier zu Alcala del Rio hat 60 Personen theils getödtet, theils verwundet.

— 16. Mai. Die Wahlen sind vorüber; das Resultat scheint dem Ministerium günstig zu sein. Wie es heißt, wird die Opposition Mon und die Regierung Mayans als Candidaten zum Präsidenten der Deputirtenkammer aufstellen.

Belgien.

Brüssel, 21. Mai. [Ministerkrisis.] Der „Commerce Belge“ will aus sicherer Quelle wissen, daß die ministerielle Krisis ihrem Ende nahe sei, und daß sämmtliche Mitglieder des Cabinets im Amte bleiben würden. Das Erbschafts-Gesetz solle von Neuem auf die Tagesordnung gesetzt, und der Grundsatz der directen Linie, jedoch bloß in Bezug auf die Immobilien, wieder aufgestellt werden; der Eid dagegen sei definitiv aufgegeben. Der vorgestern Abends zum Könige beschiedene Hr. Lebeau soll sich entschieden für Herstellung des bisherigen Ministeriums ohne alle Veränderung ausgesprochen haben. Der König hat neulich bei einem Hofdiner das Votum vom vorigen Freitage als ein „Mißverständniß“ bezeichnet.

Dänemark.

Kopenhagen, 20. Mai. Die „Berlingsche Zeitung“ kommt noch einmal darauf zurück, die Bedeutung des Deutschen Bundesbeschlusses vom 17. Sept. 1846 zu bekämpfen, indem sie sich zugleich dagegen verwahrt, als ob ihre Artikel aus irgend einer Angst vor den Beschlüssen des wieder zusammentretenden Bundestages hervorgingen, vielmehr könne Dänemark mit Freuden dem Ergebniß der Bundesberathung entgegensehen. Der Hauptsatz des heutigen Artikels ist, daß die königl. Dänische Erklärung: „Es sei dem König niemals in den Sinn gekommen“, nur bekräftige, es sei dem Könige bisher nicht in den Sinn gekommen, die Rechte der Herzogthümer einzuschränken, aber damit keineswegs sage, daß es ihm nicht künftig in den Sinn kommen könne!! Gut gebrüllt!

— „Flyveposten“ spricht von einem zu erwartenden Proteste des Königs von Dänemark gegen das von den Deutschen Bundes-Commissairen geschaffene Holsteinsche Contingent; Oberst Seveloh habe allein an General von Thümen referirt und Reventlow-Criminil und Bardenfleth hätten nichts erfahren. — Der König hat, wie versichert wird, die Reise nach Schleswig aufgegeben und will statt dessen Bornholm besuchen.

— 22. Mai. [Zur Erbfolge.] Wichtige Depeschen des Geheimraths v. Pechlin aus St. Petersburg über die Erbfolgeangelegenheiten sollen vorgestern Gegenstand der Verhandlungen des Staatsraths gewesen sein, welchem der König selbst präsidirte. Wie verlautet, wäre als Beschluß angenommen, daß der älteste Sohn des Prinzen Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg als Erbe des Dänischen Thrones (für die gesammte Dänische Monarchie) vom Könige von Dänemark adoptirt werde. In der erwähnten Staatsraths-Sitzung soll nun diese wichtige Angelegenheit auch hier ihre schließliche Erledigung, durch die Genehmigung des Königs, gefunden haben. Allerdings würde noch eine Formalität zu berücksichtigen sein, nämlich die Zustimmung zu der getroffenen Thronfolger-Wahl von Seiten des Dänischen Reichstages. Und, wie ich höre, dürfte auch in kurzer Zeit die Einberufung eines außerordentlichen Dänischen Reichstages zu diesem Zwecke stattfinden. — Der Geheime Rath v. Pechlin ist übrigens bereits gestern wieder von seiner Reise nach St. Petersburg hier eingetroffen.

Rußland.

⊙ **Warschau**, 22. Mai. [Vom Hofe.] Gestern Vormittag um 10 Uhr hatte S. Excellenz der Ministerpräsident Freiherr von Manteuffel Vortrag bei Sr. Maj. dem Könige von Preußen. Nach beendetem Vortrag machte der Freiherr von Manteuffel den Kaiserlichen Majestäten und Kaiserlichen Hoheiten seine Aufwartung, Mittags wurde derselbe nebst dem Königl. Preußischen Bundestagsgesandten General von Rochow Exc. zur Tafel Ihrer Majestät der Kaiserin gezogen. Abends gab man im Theater zu Lazienki auf Allerhöchsten Befehl die Oper Don Pasquale, in den eingelegten Ballets erntete Marie Taglioni großen Beifall. Se. Maj. der König von Preußen befanden sich zwischen JJ. MM. dem Kaiser und der Kaiserin in der rechten Seitenloge, in welcher auch J. K. H. die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin Platz genommen hatte. In der linken Seitenloge bemerkte man Ihre Kaiserliche Hoheiten die Großfürsten Nicolaus und Michael nebst den übrigen höchsten Herrschaften. Das zahlreiche und glänzende Gefolge der Allerhöchsten und höchsten Herrschaften, das diplomatische Corps, die Generale, die geladenen Gäste füllten alle Räume und gewährten einen überaus prachtvollen Anblick. Einige Zeit nach Beginn der Vorstellung erschien der Reichskanzler Graf Nesselrode mit dem Königl. Preuß. Ministerpräsidenten Freiherrn von Manteuffel. Nach der Vorstellung hatte der Frh. von Manteuffel abermals und zwar bis tief in die Nacht Vortrag bei Sr. Maj. dem Könige. Heute Vormittag besichtigten Se. Maj. der König von Preußen unter Führung des Generallieutenants von Gruenwald, General-Adjutanten Sr. Maj. des Kaisers, die Stadt Warschau, die beiden Premier-Minister blieben in längerer Conferenz zusammen. In einem Lager bei Lowicz, das mehr als eine Meile im Umfang hat, sind über 70,000 Mann zusammengezogen. Morgen Nachmittag werden sich die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften mit hohem Gefolge dorthin begeben, um dem übermorgen dort stattfindenden großen Manöver beizuwohnen.

△ **Warschau**, 22. Mai. [Hofnachrichten.] Gestern um 1 Uhr Nachmittag machten J. M. die Kaiserin J. K. H. die Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, wie auch JJ. HH. die Prinzessinnen Agnes und Maria von Anhalt-Dessau, eine Spazierfahrt nach Willanowa, dem früheren Wohnsitze des Königs Sobieski, dem jetzigen Schlosse des Grafen August Potocki.

Am Abend haben die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften einer Theatervorstellung im Orangerie-Theater beigewohnt. Es wurde ein Polnisches Original-Singspiel „die Hochzeit in Oycow“ aufgeführt, ferner mehrere Scenen aus Donizetti's Don Pasquale von den Mitgliedern der jetzt in Warschau anwesenden Italienischen Oper gesungen, und zum Schlusse führte Maria Taglioni mit der ihr eigenen Grazie Spanische Tänze auf.

Se. Excell. der General der Cavallerie, Commandeur des ersten Armee-Corps v. Siewers ist von hier nach Deutschland abgereist.

Sporting-Nachrichten.

Rennen zu Wien.

Den 20. Mai 1851.

Erstes Rennen.

Eröffnungs-Rennen. Preis 500 Gulden. Pferde jedes Landes, welche auf keiner Bahn einen Preis gewonnen haben und nicht mehr als 5 Jahre zählen. 100 Gulden Eins. 1 Engl. Meile. 3jähr. 83 Pfd., 4jähr. 103 Pfd., 5jähr. 107 Pfd. Hengste 3 Pfd. mehr. Inländische Pferde 4 Pfd. weniger, Engl. Pferde 9 Pfd. mehr.

Gr. Hunyady's br. W. Amulet vom Satirist. 5 J. a. (Bloß) 1.
Gr. Hahn's Despair. 2.
Es liefen noch mit:
Hr. v. Maltzahn's Panic, Fürst Esterhazy's Game Laß und Fürst Lichtenstein's St. vom Melbourne.

Zweites Rennen.

Preis 1250 Gulden. Inländische Pferde jedes Alters. 100 Gulden Eins., halb Reugeld. 2¼ Engl. Meilen. 3jähr. 75 Pfd., 4jähr. 100 Pfd., 5jähr. 106 Pfd., ältere 109 Pfd. Halbblut 4 Pfd. weniger.

Gr. Hunyady's br. H. Arthur vom Bob Peel und der Anna. 3 J. a. (Benson.) 1.
Hr. v. Bethmann's br. St. Bohemia vom Sheet Anchor. 4 J. a. 2.
Fürst Esterhazy's schw. W. Gameboy vom Gambia. 7 J. alt. 3.

Drittes Rennen.

Unterschrifts-Rennen. 3jähr. auf dem Kontinent erzeugte Pferde. 500 Gulden Einsatz, halb Reugeld. 1¼ Engl. Meilen. Stuten 90 Pfd., Hengste 93 Pfd. Das zweite Pferd rettet den Einsatz. 15 Unterschriften.

Gr. Waldstein's br. H. Coriander vom Bloomsbury und der Priam-St. (Birbeck.) 1.

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 24. Mai 1851.

Angekommene Fremde. Hotel de Rome: Frau Generalin v. Witowtow nebst Fräulein Töchter aus St. Petersburg; Fräul M. v. Witowtow, Hofdame Ihrer Maj. der Kaiserin von Rußland; Frau Hauptmännin H. v. Posiotschin, aus St. Petersburg; Freiherr v. Goldacker, königl. Kammerherr und Gutsbesitzer, aus Mahlsdorff; A. Stille, Dr. med., aus Philadelphia; A. Panecke, Kaufmann 1. Gilde, aus St. Petersburg; C. Sander, Particulier, aus New-York.

Luz' Hotel. v. Bredow-Senzke, Rittmeister a. D., aus Senzke; v. Bredow-Markau, Lieutenant im 6. Cuirassier-Regiment, aus Brandenburg; Baron v. Flottwell, Gutsbesitzer, aus Merkendorf; Graf Gaston v. Bürford, Particulier, aus Brüssel.

Hotel des Princes: Graf Bülow, großh. Mecklenb.-Schwer. Minister-Präsident, aus Schwerin. von Langenn-Steinkeller, Rittergutsbesitzer, aus Birkholz. von Leers, großh. Mecklenb.-Schwerin. Landrath und Rittergutsbesitzer, nebst Gemahlin, aus Schönfeld. von Stenglin, Rittergutsbes., nebst Gemahlin, aus Bekendorf. Graf Magnis, Rittergutsbes., aus Eckersdorf. Graf Pilati, Rittergutsbesitzer, aus Schlegel. — Hotel de Brandebourg: Frau Generalin v. Kleist, aus Stargard. — Hotel de Hambourg: Baron von Stromberg, Rittmeister, aus Mitau. — Hotel de Russie: Masloff, K. Russ. Wirkl. Staatsrath, aus Petersburg. — Hotel de Saxe: von Quillfeldt, Rittergutsbesitzer, aus Hohenziethen. von Gaedecke, Major, aus Brandenburg. — Meinhardt's Hotel: General von Nordin, k. Schwed. außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am K. Russischen Hofe, aus Petersburg. — Rheinischer Hof: von Hertzberg, Major a. D., mit Familie, aus Koblenz. van de Velde, Professor der Philologie, aus Brüssel. — Schlösser's Hotel garni: von Knoblauch, Rittmeister a D. und Rittergutsbesitzer, aus Pessin. — Tzech's Hotel: Baron la Viere, Landrath aus Löwenberg.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 23. Mai: 11 Uhr nach Potsdam: Der k. Spanische Gesandte Graf Benalua, zurück 5¾ Uhr. 12¾ Uhr von Potsdam: die General-Lieutenants von Prittwitz und Graf von Waldersee. 2¾ Uhr von P.: Ihre königl. Hoh. der Prinz und die Frau Prinzessin Karl und die Prinzessinnen Louise und Anna; Kammerherr von Schaffgotsch. 5¾ Uhr von P.: Se. Königl. Hoheit Prinz Albrecht. 7 Uhr nach P.: Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Karl, so wie JJ. KK. HH. die Prinzessinnen Louise und Anna; Kammerherr Graf Schaffgotsch. 7¾ Uhr von P.: Se. K. H. der General-Lieut. Prinz August von Württemberg.

Den 24. Mai. 9 Uhr nach P.: Se. K. H. der General-Lieut. Prinz August von Württemberg. 10¾ Uhr von P.: Hofmarschall Graf Keller. 12 Uhr nach P.: General v. Hirschfeld.

— V Am 22. d. M. starb hier der Nestor der hiesigen Buchhändler, Dr. Enslin, in seinem 64. Jahre. — Vor ungefähr 2 Monaten feierte derselbe sein 50jähriges Jubiläum, bei welcher Gelegenheit derselbe von Sr. Majestät dem Könige den Rothen Adler-Orden, von der philosophischen Facultät der hiesigen Universität das Doctordiplom erhielt.

— Das Ober-Tribunal erkannte in seiner gestrigen Sitzung auf Verwerfung der von dem ehemaligen Quästur-Assistenten Wittenburg eingebrachten Nichtigkeitsbeschwerde wider das schwurgerichtliche Erkenntniß vom 24. März d. J., durch welches er zu 4 Jahr Zuchthaus verurtheilt wurde.

—†§ Heute rückte die 3te Escadron des Regiments Garde du Corps nach mehr als 3wöchentlicher Abwesenheit hierselbst wieder ein, die 2te Escadron in Charlottenburg; beide kommen von Potsdam nachdem die größeren Frühjahrs-Uebungen im Brigade-Verbande nunmehr beendet sind.

— Durch mehrere Blätter ging vor einiger Zeit die Nachricht, daß der Redacteur der „Karlsruher Zeitung“, Dr. Koffka sich in Berlin behufs publicistischer Zwecke aufgehalten habe. Wie wir hören, ist dies nicht der Fall gewesen; Herr Koffka hat Karlsruhe gar nicht verlassen.

— Ein Regierungs-Rath, welchem von seiner vorgesetzten Behörde nicht dasjenige Gehalt bewilligt wurde, auf welches er nach seiner Stelle und nach Maaßgabe seiner Anciennetät Anspruch zu haben glaubte, ist deshalb bei den Gerichten klagbar geworden, und hat darauf angetragen, daß der Fiscus für verpflichtet erklärt werde, ihm das Gehalt zu gewähren, welches ihm nach dem Etat und nach seiner Anciennetät zustehe. Die Klage wurde auch eingeleitet. Der Gerichtshof zur Entscheidung der Competenz-Conflicte, zu dessen Cognition die Sache gelangte, hat indeß angenommen, daß hierüber nicht im gerichtlichen Prozeßverfahren entschieden werden könne, weil die Verleihung von Staatsämtern zu den Hoheitsrechten gehöre und über diese nicht im Rechtswege gestritten werden dürfe. So wie es aber von dem Staatsoberhaupte resp. von den durch dasselbe delegirten Behörden abhänge, Staatsämter zu verleihen, so folge daraus von selbst, daß es von diesen Behörden auch abhängig sein müsse, das Gestalt zu bestimmen, welches der Beamte zu genießen haben solle, und daß daher der Rechtsweg hierüber ebenfalls nicht für zulässig zu erachten sei.

— V Wie Zuschauer so eben aus beachtenswerther Quelle erfährt, soll Herrn Mazzini in Betracht seiner rühmlichen Bestrebungen für das Oesterreichische Ministerium die Würde eines Raths tax- und sportelfrei verliehen werden. Hierdurch angespornt, soll Kossuth einen ähnlichen „Rechenschaftsbericht“ für Ungarn beabsichtigen. Dieser würde denn wohl in der „Times“ abgedruckt werden, da „Times“ und „Journal des Débats“ die beiden auswärtigen Blätter sind, welche besonders in St. Petersburg gelesen werden.

— Sicherem Vernehmen nach ist der Oesterreichische Geschäftsträger in Paris zum Wirklichen Geheimen Mazzini ernannt.

— Damit Herr Seehandlungs-Präsident Bloch sich nicht der Täuschung hingebe, als sei die bewußte Angelegenheit eingeschlafen, bemerken wir, daß wir jetzt mit der Materialsammlung weit genug vorgeschritten sind, um die betreffende Denunciation in etwa 8 Tagen einzureichen.

— V Für die Beförderung Auswärtiger hierher nach Berlin zur Festlichkeit des 31. Mai werden von den Eisenbahn-Directionen Extrazüge für jenen Tag eingelegt. So unter anderm von Wittenberg und von Stettin.

— V In Stettin gedenkt Herr Renz mit seiner Gesellschaft einzurücken. Es wird dort bereits ein Circus für ihn gebaut.

— V „Die Männer bei der Spritze“, nämlich bei der im Opernhause, erhalten ebenfalls Uniform „schwarzen Rock und markirte Kopfbedeckung“, um sie von Weitem erkennen zu können.

— V Der Literat C. D. Hoffmann, Protegé der Herren v. Vincke und Genossen wurde wegen Verleumdung des Polizeiraths Mühndorf in Breslau durch einen Artikel der „Neuen Oder-Zeitung“ in erster Instanz zu 10 Thaler Geldbuße verurtheilt. Auf Appellation des Staatsanwalts erhöhte das Appellationsgericht die Strafe auf 50 Thlr. oder 6 Wochen Gefängniß.

∴ Hat jene Maus nicht die Fallstricke, in denen der Löwe gefangen saß, zernagt und den goldenen Fürsten des Thierreichs dadurch befreit? Warum soll also ein Bauer nicht auch einmal einem Minister, und noch dazu einem englischen Minister einen wichtigen Dienst erweisen können? Ja, durch einen solchen hatte sich ein ehrlicher Landmann den weiland Minister Herzog von Newcastle tief verpflichtet, und dieser versprach dem Bauer dafür die Erfüllung des Wunsches: daß sein Eidam die Stelle eines Zollbeamten erhalten sollte. „Wenn's Ew. Herrlichkeit nur nicht vergessen!“ achselzuckte der Bauer. — „Das wäre allerdings möglich“, meinte der Minister, „bei den vielen Staatsgeschäften; indeß sobald der alte Zöllner hier (die Geschichte spielte in Cornwall) die Augen geschlossen hat, flugs eilst Du nach London, klopfst an mein Haus, sei's Tag oder Nacht, sagst dem Portier: Du kämest mit einer wichtigen Botschaft, und man wird Dich in mein Cabinet führen, wenn ich arbeite, an meinen Tisch, wenn ich beim Essen bin, an mein Bett, wenn ich schlafe.“ — Damit schied der Löwe von der Maus, und letztere wartete, beruhigt über das Schicksal ihres Eidams, auf das Ableben des alten Zöllners. Endlich fährt dieser ab und zugleich der Bauer nach London. Um Mitternacht erreicht er das Haus des Ministers, hebt den Hammer der Pforte, und nun geht es: „Poch, poch, poch!“ wie der Pförtner in Macbeth sagt. Nun aber hat es sich getroffen, daß um dieselbe Zeit der König von Spanien lebensgefährlich erkrankt war, der Minister erwartete einen Courier aus Madrid, der jeden Augenblick mit der Todesbotschaft kommen konnte, und er hatte dem Portier befohlen, den Eilboten sofort an sein, des Ministers, Bett zu führen. Der Portier öffnet auf das: „Poch, poch, poch!“ sieht den Bauer im Reisekleide und empfängt ihn mit den Worten: „Weiß schon, weiß schon, kommt nur gleich mit zu Sr. Herrlichkeit. Er hat ausdrücklich befohlen, Euch ohne Weiteres vorzulassen.“ — Nein, solch ein Gedächtniß!“ denkt der Bauer schmunzelnd und folgt gravitätisch dem Pförtner in das Schlafkabinet des Ministers. Dieser emporfahrend aus dem Schlafe, fragt hinter den Bettvorhängen: „Ist er todt?“ — „Mausetodt!“ antwortet der Bauer. — „Seit wann?“ — „Seit vorgestern, Ew. Herrlichkeit. Der Doctor gab ihm zuletzt noch ein Pulver, und da war's aus. Aber mein Eidam wird doch auch gewiß sein Nachfolger?“ — „Was? ruft der Englische Minister, „Euer Eidam sein Nachfolger? Seid Ihr von Sinnen?“ — „Im Gegentheil, Ew. Herrlichkeit. Besinnt Euch nur recht, recht, Ihr selbst habt ja gesagt, daß“ — . — „Eure Depeschen!“ schreit der Herzog und seine Hand schiebt hastig die Bettvorhänge zurück. „Was seh' ich? das ist kein Spanischer Hidalgo!“ — „Nicht im Geringsten!“ bestätigt der Bauer. — „Ihr kommt nicht aus Madrid!“ — „Nicht im Entferntesten. Ich komme aus Cornwall.“ „Ihr seid kein Courier des Hofes.“ — „Allerdings! Ich komme im Carriere von meinem Hofe in Cornwall, und ich hoffe: mein Eidam wird sein Nachfolger, oder es wird nicht gut.“ — Der Minister reibt sich noch einmal die Augen: „Mensch! Kann ich über die Krone von Spanien verfügen?“ — „Nein, aber über das Zollamt in Cornwall, wo ich Ew. Herrlichkeit — doch was braucht der Portier davon zu wissen?“ Und er zischelt dem Herzog etwas in's Ohr. Jetzt schlägt dieser ein helles Gelächter auf, und das Ende dieses komischen Mißverständnisses war, daß der Eidam seines Schwiegervaters zwar nicht König von Spanien, aber richtig Zöllner in Cornwall wurde.

— V Die „Gratis-Zugaben“ mehren sich. Telegraphische Depeschen, Veilchenseife und ein Schoppen Moselwein schmelzen zu Nichts zusammen, wenn man im heutigen „Intelligenzblatt“ die „Magdeburger Pfefferkuchen-Offerte“ des Conditor Leonhard liest. Wer aus seiner Bude — unter der Firma: „Ei, wie schmeckst du prächtig!“ — für 2½ Sgr. kauft, erhält nach Auswahl jeder Käufer eine der folgenden „Gratis-Zugaben“: 1) ein zweistöckiges neues Haus in einer der besten Lagen Berlins, aber ohne Hofraum; 2) eine ganz neue Taschenuhr, welche im Richtiggehen alle 24 Stunden zweimal auf die Minute mit jeder Normal-Uhr Berlins übereinstimmt; 3) ein gesatteltes ruhiges, militairfreies junges Reitpferde, welches jeden gesetzlichen Fehlers entbehrt. — Zuschauer bemerkt ausdrücklich, „um Irrungen vorzubeugen“, daß diese „Gratiszugabeofferte“ sich nicht in der „Preuß. Zeitung“, sondern im „Intelligenzblatt“ vorfindet.

— Die Pfennigkirche zu Rosenberg in Schlesien ist nun eingeweiht. (Vgl. hinten.) Es sind doch viele Liebesgaben eingekommen, auch von unsern Lesern. Aber ein feines Bubenstück wollen wir des Gegensatzes wegen doch auch erwähnen. Aus Breslau ist an den für die Kirche sammelnden Prediger neulich in einem unfrankirten (Porto 2 Sgr.) Briefe von einem Ungenannten mit dem Verlangen einer Empfangsbescheinigung ein Pfennig geschickt worden! —

— Nach einer authentischen Uebersicht der Häuser, Wohnungen, des Miethswerthes u. s. w. in Berlin am Schluß des ersten Quartales 1851, stellt es sich heraus: daß die Zahl der Häuser, mit der Ende März 1850 verglichen, sich um 44 vermehrt hat, die Zahl der Wohnungen um 910; gleichwohl stehen jetzt 1520 Wohnungen weniger leer, als im vorigen Jahre, und der Miethswerth der Wohnungen überhaupt ist um 74,238 Thlr. gestiegen. Auch sind wegen Armuth 858 Wohnungen weniger besteuert, denn im vorigen Jahre betrug die Zahl der nicht besteuerten Armen-Wohnungen 16,141, dagegen jetzt nur 15,283. Der Miethswerth sämmtlicher Wohnungen in Berlin beträgt gegenwärtig 7 Millionen 954,130 Thlr. Die Miethssteuer von den besteuerten Wohnungen (6⅔ vom Hundert) ergiebt eine Summe von 444,221 Thlr. 22 Sgr. — Durch Aufhebung der Exemtion werden von den Predigern und Lehrern 3663 Thlr. mehr eingezogen. Die Zahl der am höchsten vermietheten sogenannten herrschaftlichen Wohnungen ist ebenfalls gegen voriges Jahr gestiegen; an Wohnungen, welche von 751 bis 1500 Thaler und darüber Miethe zahlen, sind jetzt 42 mehr in Berlin, so daß diese Zahlen im Ganzen dafür sprechen, daß Berlin seit dem vorigen Jahre wiederum im Zunehmen begriffen ist.

☒ Der „Spenerschen Zeitung“ „scheint es, als wolle sich eine große Agitation gegen die Staatsform vorbereiten, die erst kürzlich unter uns zu Stande gekommen ist.“ Ihr Leitartikel stellt sich deshalb auf den Delphischen Dreifuß und verkündet Orakelsprüche, die es wenigstens in Ansehung

Gr. Hahn's br. St. Vespa vom Glaucus und der Clarissa. 2.
— — br. H. Bellario — — und der Hilda. 3.
Gr. Kinsky's br. H. Lottery vom Sheet Anchor. 4.

Viertes Rennen.

Gr. Waldstein's-Preis 1000 Gulden. 3jähr. und ältere Pferde jedes Landes. 100 Gulden Einsatz, halb Reugeld. 2 Engl. Meilen. 3jähr. 80 Pfd., 4jähr. 102 Pfd., 5jähr. 109 Pfd., ältere 112 Pfd. St. und W. 3 Pfd. weniger. In der Oesterr. Monarchie erzeugte Pferde 5 Pfd. weniger; Englische Pferde 7 Pfd. mehr. Das zweite Pferd erhält 300 Gulden. Das dritte seinen Einsatz. 15 Unterschr.

Hr. v. Bethmann's F. H. Blaskow vom Scamander u. d. Cona. 4 J. a. 97 Pfd. (Bloß.) 1.
Bar. Maltzahn's br. H. Ro-joke vom Satirist. 4 J. a. 102 Pfd. 2.
Fürst Esterhazy's br. W. Gameboy. a. 104 Pfd. 3.
Hrn. Holmes W. Driffield. a. 116 Pfd. 0.

Am 21. Mai.

Erstes Rennen.

Freudenau-Stakes. Preis 2650 Gulden, gesichert bis 1852. Hengste und Stuten jedes Landes. 400 Gulden Eins. 250 Reug. 2¼ englische Meile. 3jähr. 80 Pfd. 4jähr. 100 Pfd. 5jähr 106 Pfd. Aeltere 109 Pfd. Hengste 3 Pfd. mehr. Pferde die in England gelaufen 5 Pfd. mehr.

Bar. Maltzahn's br. H. Ro-joke (Parkins) 1.
Hr. v. Bethmann's br. St. The-Emerald-Isle 7 J. a. 2.
Gr. Henkel's br. H. Hartneitstein v. Sir Hercules 3.
Gr. Hunyady's F. St. Agate. —

Zweites Rennen.

Preis 500 Gulden, durch ein Mitglied des Wiener Pferde-Renn-Ausschusses gegeben. 3jähr. inländische Pferde. 150 Gulden Eins. halb. Reug. 1 engl. Meile 92 Pfd. H. 95 Pfd. Pferde die zweijährig gewonnen haben 3 Pfd. mehr.

Gr. Hunyady's br. St. Sylph v. Touchstone u. d. Martingale (Birbeck) 1.
Hr. v. Bethmann's schw. St. Lucia v. Sheet Anchor. 2.
Fürst Lichtenstein's br. St. v. Melbourne. —

Drittes Rennen.

Maltzahn-Stakes, als Fortsetzung der Biel-Stakes. Preis 500 Gulden für die Jahre 1851 bis 1853. Alle Kontinentalpferde können Theil nehmen. 200 Gulden Eins. halb Reug. 1¼ Engl. Meile. 3jähr. 90 Pfd., 4jähr. 106 Pfd., 5jähr. 114 Pfd., ältere 117 Pfd., St. u. W. 3 Pfd. weniger.

Bar. Maltzahn's br. H. Erbprinz v. Coronation u. d. Game-Fowl 4 J. a. (Parkins) 1.
Hr. v. Bethmann's br. St. Bohemia 2.
Gr. Hunyady's F. W. Sybarit v. Ben-y-Glo. 3. J. a. 3.

Viertes Rennen.

Unterschrifts-Rennen für 2jähr. Pferde. 250 Gulden Eins. 150 Gulden Reug. ¾ Engl. Meilen. Hengste 95 Pfd., St. 92 Pfd. Unter 5 Unterschriften kein Rennen.

Gr. Waldstein's F.-St. Madame Kossuth v. John Bull u. d. Martingale (Birbeck). 1.
Gr. Henkel's F.-St. Violet v. Elis u. d. Pick-Pocket. 2.

Die Bahn war durch fortwährende Regengüsse sehr tief, und mag dieser Umstand wohl auf die Resultate der Rennen Einfluß gehabt haben.

Die Grundsteinlegung zur Pfennigkirche.

Der 5. Mai 1851 war für die evangelische Gemeinde der Stadt Rosenberg in Oberschlesien und ihrer nächsten Umgebung ein Tag der Freude und des Dankes, denn der erste Schritt zum Bau einer evangelischen Kirche daselbst ist geschehen, die Ausführung des Werks hat begonnen, welches Viele noch in weiter Ferne dachten; Glaube und Liebe haben von Neuem ihre Kraft bekundet, der Herr hat sich in den Schwachen mächtig gezeigt; auf die Bitte des ehrenwerthen Predigers Polko in Rosenberg um 3 Millionen Pfennige, sind bereits 1,919,668 Pfennige zusammengeflossen, mit denen der Bau des gewünschten und heiß ersehnten Gotteshauses in Angriff genommen und der Grundstein am 5. Mai d. J. gelegt werden konnte.

Schon im letzten Rechenschafts-Bericht, den der Prediger Polko über die eingegangenen Liebesgaben lieferte, war auf den 5. Mai die Grundsteinlegung der zu erbauenden Kirche festgesetzt, und zur Theilnahme an dieser Feierlichkeit aufgefordert worden.

Nach vorangegangener Einladung in dem Local-Blatte hatten sich viele Bewohner der Umgegend, und aus der Ferne so Mancher, in Rosenberg an dem besagten Tage eingefunden. und theils in der Kirche St. Corporis Christi, die der dasigen katholischen Gemeinde gehört, und die miethsweise von den Evangelischen zu ihren gottesdienstlichen Versammlungen gebraucht wird, theils auf dem jene Kirche umgebenden Friedhofe, da nicht Alle in der Kirche Raum hatten, versammelt. Um 9½ Uhr begann die Feierlichkeit mit dem Liede: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr", worauf Consistorialrath Schulz aus Oppeln, der als Ephorus der Oppelner Diöcese, als Abgeordneter der Königlichen Regierung und als Vertreter des Gustav-Adolph-Vereins anwesend war, vor dem Altare an die Gemeinde eine Ansprache hielt, in der auf das Festliche des Tages hingewiesen, und die Gemeinde zur Freude und zum Danke ermuntert wurde. In geordnetem Zuge, voran die Kinder nicht bloß der evangelischen, sondern auch der katholischen Schule; ihnen folgend weißgekleidete Mädchen mit grünen Gewinden und einer grünen Krone, dann 6 evangelische Geistliche mit den 3 katholischen Geistlichen des Ortes, bewegten sich dann die Theilnehmer des Festes unter Absingung des Liedes: „Kommt laßt uns weiter wallen," nach dem Bauplatze, der schön gelegen, von Seiten der Vertreter der Stadt der evangelischen Gemeinde geschenkt worden ist. Dort angelangt hielt Prediger Polko, nachdem ein kurzes Lied gesungen war, die Weiherede. Die Worte, welche er sprach, waren Worte des Dankes gegen Gott, der das Werk so weit gesegnet und gegen die Brüder jeglichen Glaubens, die ihr Herz seinem Aufrufe zur Mildthätigkeit nicht verschlossen; sie waren auch Worte der Hoffnung und des festen Vertrauens zum Gelingen des Werkes, Worte der Freude, daß der Herr so weit geholfen.

Alsdann wies Pastor Appenroth aus Friedrichgrätz in einer polnischen Rede auf den Zweck und die Feier des Tages hin, der zur Freude und zum Lobe Gottes ermuntere.

Hierauf begaben sich die anwesenden evangelischen Geistlichen mit dem Ephorus der Oppelner Diöcese an der Spitze zu dem in der Erde schon ruhenden Grundsteine, der von den oben erwähnten Mädchen bekränzt worden war; in wenigen aber kräftigen Worten sprach der Consistorialrath Schulz, den Stein weihend, den Wunsch aus, es möge Christus der Eckstein dieser Gemeinde sein, und nachdem er die drei ersten Hammerschläge gethan, und diese von dem Prediger des Ortes, von den anwesenden Geistlichen evangelischen Glaubens, den Kirchen- und Staatsbeamten, und von vielen Freunden des zu erbauenden Gotteshauses wiederholt worden waren, wurde diese erhebende Feier durch Gebet und Segen von Seiten des Superintendenten der Kreutzburger Diöcese, Pastor Kern, geschlossen.

Nun der Grundstein ist gelegt! Der Herr segne das im Glauben und im Vertrauen begonnene, von der Liebe gestützte Werk, auf daß der Tag bald komme, an dem die jetzt schon hoch erfreute evangelische Gemeinde Rosenbergs in den eigenen Gottestempel ziehen, und dort ihm Opfer des Dankes darbringen könne.

Eisenbahn-Anzeiger.

Potsdam-Magdeburger.

April-Einnahme bei 48,524 Personen und 107,724 Ctr.	66,009 Thlr.	15 Sgr.	2 Pf.
gegen April vor. Jahr	62,775 Thlr.	26 Sgr.	11 Pf.
also d. J. mehr	3,233 Thlr.	18 Sgr.	3 Pf.

Rheinische. Generalversammlung am 31. Mai, 10 Uhr, im Rathhaussaale zu Aachen.

Vermischtes.

— Die kürzlich von dem hiesigen statistischen Bureau herausgegebenen „Tabellen und amtlichen Nachrichten über den Preußischen Staat für das Jahr 1849" bieten einen wichtigen Beitrag für die Kenntniß des Landes dar. Der erste jetzt erschienene Band enthält: „Nachrichten über die Gebäude, die Einwohner und den Viehstand, so wie die Uebersicht der verschiedenen Wohnplätze", und giebt freilich erst allgemeine Angaben, welche indessen ihre Vervollständigung in den beiden folgenden Bänden finden werden, deren Erscheinen noch im Laufe dieses Jahres zu erwarten steht. Die ganze Arbeit steht bekanntlich unter der Leitung des Geh. Rathes Prof. Dieterici.

— Weimar, 17. Mai. In diesen Tagen starb hier und wurde heute Morgen beerdigt eine Tochter Wielands, die Wittwe des Diakonus Schorcht, die seit langen Jahren in stiller Zurückgezogenheit bei ihrer Tochter, der Gattin des Geh. Regierungsraths Dr. Emminghaus, hier gelebt hatte.

— Botzen, 10. Mai. Gestern erfolgte am Kuntersweg, zwischen Atzwang und Bluman, der Abbruch einer großen Felsenwand auf die Hauptstraße mit fürchterlichem Getöse, gerade in dem Augenblicke, als ein Fuhrmann aus Absam mit seinem siebenspännigen Frachtwagen jene Stelle, obwohl dagegen gewarnt, passiren wollte. Zu seinem Glücke rissen die Pferde einige Schritte vorher, durch das Gepolter der abstürzenden Steinmassen scheu gemacht, die Wagendeichsel ab und lenkten seitwärts, sonst würde er ganz sicher bei dem starken Gefälle jener Strecke in die Mitte des Steingerölles hineingekommen und von demselben sammt Roß und Wagen zerschmettert worden sein.

— Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben dem Bauer Biaskowski eine silberne Medaille mit der Inschrift „Für Eifer", welche derselbe um den Hals an dem St. Annen-Bande zu tragen hat, verliehen, weil Biaskowski im Flecken Chotominsk (Gouv. Mohilew) einen tollen Wolf, welcher bereits dreizehn Personen gebissen hatte, packte und so lange fest hielt, bis durch seine Unerschrockenheit ermuntert, Leute herankamen und das Thier tödteten.

— Unter den werthvollen Gegenständen, welche zu Gunsten der Petersburger Kinder-Bewahranstalten, die sich des Allerhöchsten Patronats J. M. der Kaiserin zu erfreuen haben, verlooset werden sollen, befindet sich ein Fauteuil aus Malachit von Hrn. A. Demidow.

— Wir lesen in der Petersburger Geographischen Zeitung Folgendes: „Man schenkt der jetzt vorgenommenen Expedition der Geographischen Gesellschaft nach Kamtschatka das größte Interesse. Der junge Graf Czapski hat für dieselbe auf fünf Jahre 5000 S.-R. jährlich bestimmt; Herr Goluchow 30,000 S.-R.

— Die in Paris erschienene, viel Aufsehen erregende Broschüre „La Russie considérée au point de vue Européen" ist nur eine Uebersetzung eines Artikels des „Przeglond Poznanski", einer Monatsschrift, welche in Posen erscheint unter dem Patronate des Herrn Desiderius von Chlapowski (General Chlapowski).

— Man hat bemerkt, daß während der schrecklichen Epidemie, die neulich in Cayenne herrschte, die Nadel des Compasses ungewöhnliche Schwingungen erlitt, die zu- oder abnahmen je nach Zu- oder Abnahme der Seuche. Diese Thatsache, welche ein ernstes Studium verdient, würde die bereits ausgesprochene Idee von der Beziehung des atmosphärischen Einflusses mit den Epidemieen bestärken.

— (Ein Schiffsbrand.) Ein berühmter und prachtvoller englischer Ostindienfahrer, die „Buckinghamshire", 2000 Tons groß, segelte am 1. März von Calcutta nach Europa ab. Sie hatte eine Bemannung von 30 Engländern und 70 Laskaren und führte außer einer höchst werthvollen Ladung gegen 150 Passagiere, meistens Offiziere und Soldaten mit ihren Familien, an Bord. In der Nacht vom 4. März, als alle Passagiere zur Ruhe gegangen waren und nur das leise Rauschen des Wassers am Bug des Schiffes die Stille unterbrach, ertönte plötzlich am Bord der furchtbare Schrei „Feuer!" Eine Partie Rohr im Vorderraum brannte, und das Verdeck des Schiffes war in wenigen Secunden bedeckt von den entsetzten halbnackten Passagieren. Capitain Macgregor ließ augenblicklich die Pumpen auf das Feuer spielen, aber zum allgemeinen Schrecken nahm die Gluth immer mehr Ueberhand, und ehe zehn Minuten vergingen, brachen die Flammen aus dem Quarterdeck hervor. Bald stand das Schiff hinten und vorn in Flammen und der Hauptmast brannte lichterloh. In diesem kritischen Augenblicke erschien unerwartete Hülfe. Ein Dampfboot hatte fernab die Lärmkanonen der „Buckinghamshire" gehört und war dem Scheine der Feuersbrunst nachgegangen. Capitain Macgregor, welcher keinen Augenblick seine Kaltblütigkeit verlor, ließ zuerst die Frauen und Kinder in die Böte setzen und nach dem Dampfschiffe bringen; die Böte kamen schleunig zurück und holten die männlichen Passagiere und zuletzt die Mannschaft ab. Jedesmal fand ein stürmischer Zudrang zu den Böten statt; mehrere Leute fielen dabei in die See und wurden nur mit Mühe wieder herausgezogen, aber nicht ein Einziger kam um. Der Capitain war der Letzte, der das Wrack verließ, welches nun in vollen Flammen stand. Das Schiff brannte volle 60 Stunden, ehe es sank. Nicht das Geringste von der Ladung konnte gerettet werden. Bei Lloyd's berechnet man den Verlust auf mehr als 120,000 Pfund Sterling.

— (Eine große Wasserlilie.) Vor einigen funfzig Jahren fanden zwei Wanderer in den Wildnissen Centralamerika's, ein Missionair unter den Indianern und ein enthusiastischer Botaniker, plötzlich eine Blume, die so schön war, waß ihr Anblik die Herzen der Wanderer mit Bewunderung erfüllte. Diese Pflanze, welche von Zeit zu Zeit die Bewunderung der Reisenden wie der Eingeborenen erregte, wurde endlich im Jahre 1842 von dem talentvollen und unermüdlichen Erforscher des britischen Guyana, Sir Robert Schomburgk, in hinlänglich gutem Zustande eingebracht, um sie genauer zu untersuchen und sich entwickeln zu lassen. Es fand sich, daß es eine Wasserlilie von einer gänzlich neuen Art war, die vom Dr. Lindley zu Ehren der Königin von England Victoria regia genannt wurde. Als die Victoria durch die unermüdliche Sorgfalt der britischen Gartenzüchter in England gezogen wurde, übertraf ihre Erscheinung alle Beschreibung. Es wurden nach vielen Anstrengungen und Versuchen in dem botanischen Garten in Kew Exemplare gezogen und nach Chatsworth (Herzog von Devonshire) und Sion (Herzog von Northumberland) gesendet. In diesen prachtvollen Gärten entwickelte die Victoria ihre Verhältnisse: ihre Knospen, ihre gewaltigen 6 Fuß im Durchmesser und 18 Fuß im Umfange haltenden Blätter, welche eine solche Stärke haben, daß ein 11 Stein wiegender Mann darauf stehen kann, und ihre weißen, rothgefärbten, wasserlilienartigen Blüten von 14 Zoll Durchmesser und 3 Fuß 8 Zoll im Umfang. Die Blume selbst soll in ihrer heimischen Wildniß noch größere Verhältnisse erreichen: Parton hofft, daß die Exemplare, welche er in Chatsworth unter seiner Aufsicht hat, in Kurzem ihre volle Größe erlangen werden. Im vergangenen Jahre (1850) war der Jahrestag des Exemplars in Chatsworth. Dies Exemplar, welches aus Kew dorthin gesandt worden, hatte in 79 Tagen einen Teich von 18 Fuß 8 Zoll Länge und 19 Fuß 1 Zoll Breite vollständig ausgefüllt, so daß sie täglich nicht weniger als 647 Quadratzoll gewachsen sein mußte. Am Ende des ersten Jahres hatte sie 150 Blätter und 26 Blüthen gebracht. Es öffnet sich indessen immer nur eine Blüte auf einmal. Den Bemühungen der Herren J. Smith, Parton und Ivefon ist es zu danken, daß man gegenwärtig die Victoria regia als einheimisch in England betrachten kann. In diesem Augenblicke blüht ein Exemplar in dem k. botanischen Garten im Regentspark unter Sowerby's Pflege. Ein prachtvolles Werk, welches die Abbildungen der Pflanze enthält, ist bereits am 10. März erschienen. Der k. Oberforstcommissair läßt gegenwärtig ein eigenes Haus im botanischen Gaten in Kew bauen, worin zwei Teiche angelegt werden sollen, von einer Größe, die dazu geeignet ist, den Pflanzen gehörigen Raum zu schaffen.

— Neustadt-Magdeburg, 23. Mai. Dem gestrigen Bericht haben wir hinzuzufügen, daß außer dem Heizer noch zwei Mädchen bei dem Platzen des Kricheldorf'schen Kessels zu Schaden gekommen sind, dieselben blieben auf der Stelle todt.

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 25. Mai, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialk. Vormitt. Kirsch. Nachmitt. Arndt. — St. Nicolaik. Vormitt. Dr. Jonas 8 Uhr, Beichte und Abendmahl. Vorm. Dr. Jonas 9 Uhr. Nachm. Eyssenhardt 2 Uhr. — Klosterk. Vorm. Schweder 11 Uhr. — Marienk. Vormitt. Verduschek 9 Uhr. Nachmitt. Jungk 2 Uhr. Bischof Dr. Roß Dienstag 9 Uhr, Betpredigt. — Heilige-Geistk. Vorm. Verduschek 12 Uhr. — Garnisonk. Vormitt. Garnisonpred. Ziehe 10 Uhr. — Waisenhausk. Vormitt. Weitling. Nachmitt. Candidat Senff. (Evangelisch-Lutherische Gemeinde.) Vormitt. Crome 11 Uhr. Nachmitt. Crome 4 Uhr. — St. Georgenk. Vormitt. Dr. Couard. Nachm. Dahms. — Sophienk. Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vormitt. Ideler. Nachmitt. Super. Schultz. Beier Montag Abends 7 Uhr. — Domk. Vorm. Blanck 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.) Vorm. Helm 9 Uhr. Vorm. Hofpred. Dr. Snethlage 11 Uhr. Nachmitt. Cand. Wegener 2 Uhr. Nachmitt. Hülfspred. Krummacher 4 Uhr. — St. Gertraudtk. (Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl.) Vorm. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachm. Dr. Lisco 4 Uhr. — Louisenstadtk. Vormitt. Sup. Hetzel 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) Nachm. Noël 2 Uhr. — Friedrichs-Werderk. (Früh 7 Uhr Communion.) Vormitt. Orth 9 Uhr. Nachm. Cand. Schmeling 2 Uhr. Orth Dienstag 10 Uhr, Einsegnung. — Hofgerichtsk. Vormitt. Kläden 11 Uhr. — Dorotheenk. Brunnemann früh 7 Uhr (Communion.) Vorm. Vater. Vormitt. Ober-Consist.-Rath Dr. Nitzsch 11½ Uhr, Universitäts-Gottesdienst. Nachm. Brunnemann. — Jerusalemerk. Vormitt. Deibel 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Bräunig 9 Uhr. Nachmitt. Müller 2 Uhr. — Neuek. Vormitt. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend Nachmitt. 2 Uhr Beichte.) Nachm. Sydow 2 Uhr. — Dreifaltigkeitsk. Vorm. Super. Kober 7 Uhr. Vorm. Dr. Krummacher 9 Uhr. Nachm. Consist.-Rath Beneke 2 Uhr. — Böhmischek. Vormitt. Knak 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend Nachmittag 2 Uhr Beichte.) Nachmitt. Köppe 2 Uhr. Knak Montag Nachm. 4 Uhr. — Chariték. Vorm. Dr. Alt 10 Uhr. — St. Jakobik. Vorm. Bachmann. (8½ Uhr Beichte.) Nachm. Hülfspred. Kollatz 2 Uhr. Bachmann 6 Uhr. Katechisation mit Erwachsenen. — Diakonissen-Bethaniak. Vormitt. Schultz 10 Uhr. Nachmitt. Schultz 3 Uhr. — Fr.Wilh.-Hosp.-Kirche. Vorm. Berner 10 Uhr. Berner Mittwoch Nachm. 4 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhausk. Vormitt. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. Nachmitt. Seidig 2 Uhr. Montag Abends 6 Uhr Bibelstunde. — St. Elisabethk. Vorm. Kuntze 9 Uhr. Nachmitt. Kuntze 3 Uhr. Hülfspred. Menß Montag Abends 6 Uhr. — St. Johannisk. Vormitt. Seidig 9 Uhr. — Nazarethk. Vorm. Blume. Nachm. Ein Candidat. — St. Paulsk. Vormitt. Bellermann 10 Uhr. — St. Matthäik. Vormitt. Consist.-Rath Büchsel 9 Uhr. Nachm. Consist.-Rath Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterk. Vorm. Lorenz in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtk. Vormitt. Dr. Henry in deutscher Sprache. Nachmitt. Lionnet 2 Uhr in französischer Sprache. — Louisenstadtk. Vorm. Souchon in deutscher Sprache. — Hospitalk. Vormitt. Barthélemy in deutscher Sprache.

Gottesdienst in der Kapelle der Baptistengemeine, Schmiedstraße. Vormittag 9 Uhr Lehmann. Nachm. 4 Uhr Lehmann.

Inserate.

(Für den folgenden Theil der Zeitung ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Eine Theilnehmerin z. e. englischen Stunde für Anfängerinnen wird gesucht Oranienstraße 108., bei Fr. Langbein.

Eine Dame, die Englisch versteht, wünscht eine Stelle für das Unterrichtsfach.

Franco-Offerten unter Lit. H. F. werden poste restante Düsseldorf erbeten.

Ein routinirter Jurist wird als Hülfsarbeiter zur Ausarbeitung von Schriftsätzen 2c. von einem hiesigen Rechts-Anwalt gesucht. Adressen sub D. 128 nimmt das Intelligenz-Comtoir an.

Anzeige.

In einer der bedeutendsten Ostseestädte Preußens ist wegen Sterbefalls des Besitzers eine im besten Flor befindliche Weinhandlung mit bedeutendem, wohlassortirten Lager, dazu gehörenden Häusern und Speicher zu verkaufen. Kaufliebhaber, welche im Stande sind, eine angemessene Anzahlung zu machen, wollen sich wegen näherer Auskunft unter Z. 57. an die Exped. der Voss. Ztg. wenden.

Rittergüter

von 700 bis 11,000 Morg., Mühlengrundstücke von 100, 400 und 1300 Morg., Landgüter von 100 — 600 Morg. Areal sind zu verkaufen. Auf portofr. Anfr. ertheilt der Gastwirth Fr. H. Hartmann in Wronke nähere Auskunft.

Mein Landgut unweit Berlin, ca. 500 Morgen, bestehend aus Gersten-, Hafer- und Roggenland, incl. 80 — 90 Morgen Wiese, Torfstich und Ziegelei, mit vielen Gerechtigkeiten, beabsichtige ich sogleich zu verkaufen. Das Nähere Mauerstr. Nr. 69. bei Hrn. Elend.

Ein elegantes Reitpferd ist sogleich zu verkaufen und täglich von 3 bis 6 Uhr Nachmittags in der Ritterstraße Nr. 55., eine Treppe hoch, zu erfragen.

Berlin-Hamburger Eisenbahn.

An Sonn- und Festtagen Extrazüge nach Spandow, Finkenkrug und Nauen und zurück.

Abfahrt von Berlin Nachm.	2 Uhr,	Rückfahrt von Nauen Abds.	7¼ Uhr,
" " Spandow "	2½ Uhr,	" " Finkenkrug "	7½ Uhr,
" " Finkenkrug "	2¾ Uhr,	" " Spandow "	7¾ Uhr,
Ankunft in Nauen gegen	3 Uhr,	Ankunft in Berlin gegen	8¼ Uhr.

Die Fahrpreise für eine Person hin und zurück betragen

	III. Kl.	II. Kl.
von Berlin nach Spandow und zurück	5 Sgr.,	6½ Sgr.,
von Berlin nach Finkenkrug " "	8 Sgr.,	12½ Sgr.,
von Berlin nach Nauen " "	15½ Sgr.,	21 Sgr.,
von Spandow n. Finkenkrug " "	5 Sgr.,	7½ Sgr.,
von Spandow nach Nauen " "	10½ Sgr.,	14½ Sgr.,

Die Hinfahrt nach Finkenkrug kann schon mit dem Morgens 7½ Uhr von Berlin abgehenden Personenzuge auf Billets zu vorstehenden Preisen, die Rückfahrt muß indeß durch den zurückkehrenden Extrazug erfolgen.

Berlin, den 1. Mai 1851.

Die Direction.

Einkauf von Gold und Silber und Militair-Effecten, als ächte wie unächte Stickereien, Tressen, Epaulettes, Schärpen, Husarendolmans, alte Orden, bei W. Weisbach, Scharrnstraße 19., 1. Treppe. Auch sind daselbst gebrauchte Schärpen, gute Epaulettes, Raths-Stickerei 1. Klasse in Gold billig zu haben.

Neue goldne Landstands-U.-Epauletts sind zu 12 Thlr., Jäger-L.-Ep. zu 5 Thlr. zu kaufen u. d. Linden 18 beim Kastellan Schroth.

Bad Gleißen

in der Neumark.

Das hiesige Mineralbad, in welchem außer Kohlenschlamm und Mineralbädern, auch noch Schwefel-, Stahl-, Douche- und andere künstliche Bäder, wie alle gangbaren Brunnen in frischer Füllung verabreicht werden, wird am 1. Juni eröffnet. Die sicheren und schnellen Heilungen, welche durch den hiesigen Mineralschlamm in chronischen Hautkrankheiten, bei veralteten Hautgeschwüren, beim Rheumatismus, in der Gicht, Lähmungen und Krankheiten des Unterleibes, besonders der weiblichen Geschlechtsorgane, erzielt worden, sind bekannt; weniger bekannt dürfte indeß sein, daß die hiesigen Moorbäder bei der plica polonica und Rückenmarkschwindsucht eine augenfällige Besserung bewirken. Für Patienten, welche diesen eben so ruhigen als freundlichen Badeort wählen, wird bemerkt, daß die Post von Frankfurt a. O. nach hier — 6 Meilen — jeden Abend 10 Uhr abgeht, und daß besondere Bestellungen zu richten sind an die v. Müller'sche Brunnen- und Bade-Direction.

Scropheln.

Im Besitz eines dazu geeigneten außerhalb des Dunstkreises der Stadt sehr gesund belegenen Grundstück's am Kreuzberge haben wir uns zur Erweiterung unsres daselbst bestehenden Instituts durch Hinzufügung einer

Einrichtung

entschlossen, wie solche an vielen andern Orten Deutschlands von den höchsten Ständen für ihre Kinder sehr zahlreich benutzt im segensreichsten Wirken ist. Dieselbe besteht in Folgendem:

Die Kinder werden bei uns von 2 — 3 Jahren an bis zu jedem höhern Alter hinauf in Folge zu treffender Einrichtungen unter geeigneten gebildeten Aufseherinnen, französisch sprechenden Bonnen unter der Oberaufsicht von Lehrerinnen und uns selbst im großen Garten meist im Freien oder in offnen gesunden Räumen ihre Zeit zubringen und deshalb täglich zu uns kommen oder auch von uns mit Wagen abgeholt und wieder zurückgebracht. Sie werden bei uns stets unterhalten, je nach ihrem Alter spielend oder sonst wie beschäftigt und erzählend belehrt, der erwachende Geist der Kinder wird von frühester Jugend an so geleitet, daß er dereinst für Religiosität, Vaterlandsliebe und Gesetzlichkeit empfänglich wird, ihre natürlichen Anlagen werden geweckt, ohne daß die physische Entwickelung beeinträchtigt wird.

Durch die dem Alter angemessene Bewegung und durch den mäßigen Gebrauch ihrer Kräfte abwechselnd mit Ruhe werden dieselben durch systematische Anleitung

körperlich erstarkt und eine normale physische Ausbildung erhalten.

Das Bedürfniß einer solchen Einrichtung ist in den Umständen begründet, daß viele Kinder durch den Mangel an frischer gesunder Luft und der nöthigen Bewegung darin, in ihrer körperlichen Entwickelung und im Gedeihen gehemmt, Schwächliche und Kränkelnde aber in ihrer Genesung behindert werden, indem besonders in den großen Städten viele zur naturgemäßen Ausbildung des kindlichen Organismus erforderlichen Elemente in manchen Familien ganz fehlen.

Die Folgen davon sind die verheerenden Scrophel-Krankheiten oder mindestens die fast allen großstädtischen Kindern eigene

Scrophel-Disposition

die bei eintretenden Kinderkrankheiten verderblich wirkt, oft auch selbstständig Krankheiten erzeugt.

Zugleich bemerken wir noch, daß die neue schwedische Heilgymnastik oder kinesitherapeutische Bewegungsmethode, deren Werth der Königl. Kreis-Physicus Dr. Neumann in Graudenz in der zweiten Beilage der Spenerschen Zeitung Nr. 102. vom 2. Mai c. so entschieden nachgewiesen, auch bei uns von überraschenden Erfolgen gekrönt worden ist, besonders bei allen

schwächlichen und an den Folgen der Scropheln leidenden Kindern.

Diese Methode ist nicht mit der deutschen Turnkunst zu verwechseln, indem sie rationell wissenschaftlich nach rein physiologischen Principien und nach den von den Herren Aerzten für jeden einzelnen Fall zu gebenden Bestimmungen von geübten Gehülfinnen und Gehülfen, nach dem Geschlecht, zur Anwendung kommt und auch active und passive Manipulationen auf die einzelnen Körpertheile, welche geschwächt sind, in sich faßt.

Diese Einrichtungen

sind also zu verstehen als die

Ueberwachung und Förderung einer gesundheitsgemäßen Entwickelung des kindlichen Organismus, hauptsächlich bevor kranke Form und Stoffwandlungen eintreten.

Die zum Gedeihen eines kindlichen Körpers unabweisbar gemeinschaftlich anzuwende so zu sagen

physische und geistige Diät

wird hier nach genauen Bestimmungen zur Realität gebracht, während leider oft, besonders in großen Städten der in überfüllten Schulstuben ertheilte oder die Kräfte der jungen Kinder übersteigende Unterricht die physisch-kräftige Entwicklung derselben beeinträchtigt.

Während an mehrern Orten dergl. Einrichtungen längst bestehen, entbehrt Berlin, wo das Bedürfniß einer Gelegenheit dazu dringender als irgendwo ist, derselben noch ganz, und wir zweifeln deshalb nicht, daß unser Unternehmen eine allgemeine Sympathie finden wird. Auch können Eltern, welche nach dem Bade oder sonst verreisen, ihre Kinder in ganze Pension auf einzelne Monate dahingeben.

Programme über diese neue Einrichtung sind unentlich zu haben bei Hrn. Lüders, Friedrichsstraße Nr. 75., Ecke der Jägerstraße, bei Hrn. Hold, Königsstraße Nr. 62., neben der Post, wie auch bei uns im Institut, Kreuzberg Nr. 2. und wird um baldige Meldung gebeten, damit die Eröffnung wo möglich mit 1. Juni stattfinden kann.

Berlin, im Mai 1851.

Die Familie Gerike.

Die Droguerie- und Farbe-Handlung von

Eduard Sarre,

Werder'schen Markt Nr. 4A., empfiehlt ihr Lager

Tapezier-Blei,

feuchte Wände trocken zu erhalten, aus der Fabrik von E. F. Ohle's Erben u. verkauft dasselbe **nur** zu den Fabrikpreisen.

Zur Feier des 31. Mai

empfehle ich allen Hiesigen und Auswärtigen mein Haupt-Josty-Bier und Frühstücks-Local, vorzügliche Weine und Delikatessen, frischen Maitrank, schönes bestes Jostysches Bier, sowie echt Bairisch Nürnberger Doppel-Sommer-Bier, und Jeden, sowie den ganzen Tag wird à la Carte gespeist.

J. H. Höhn, Markgrafenstr. Nr. 43 am Gensdarmenmarkt.

der Dunkelheit mit denen der alten Pythia aufnehmen können. Die befriedigende Staatsform liegt für sie „nicht in der Richtung der Demokratie, so wenig wie sie in der Richtung eines bureaukratischen Absolutismus, oder in der Herrschaft einer bevorrechteten Aristokratie liegen kann." — Aber worin sie eigentlich liegt, das sagt sie wohlweislich nicht, das kann sich Jeder denken, und das besser, als die „Spenersche." Denn sie scheint es auf einen gewissen Mischmasch der Staatsformen abgesehen zu haben, bemerkend, daß „alle geschichtlichen Staatsformen, mehr oder weniger, gemischte Systeme gewesen sind." — Das Recept dieser Mischung theilt sie nicht mit, und es liegt also die Vermuthung nahe, daß es in das Fach jener „ächt-constitutionellen" staatlichen Geheimmittel gehören dürfte, deren Erfindung bekanntlich keine größeren Schwierigkeiten macht, als die des Perpetuum mobile.

— V Im „Wiener Fremdenblatt" findet sich die etwas dunkle Anfrage: „Ist es nicht möglich in der innern Stadt Wien einen humanen Hauseigenthümer zu finden, der einem ehrlichen Manne, welcher keinen andern Fehler hat, als Geschäftsmann zu sein, eine Wohnung von drei lichten Zimmern, Küche, Boden und Keller, wenn selbe auch im dritten Stock, und Hofraum wäre, zukommen zu lassen?" Wir haben bis jetzt wenigstens nicht gewußt, daß man in Wien, „Geschäftsmann zu sein" zu den „Fehlern" des menschlichen Geschlechts rechnet. —

— V Ein komisches Ereigniß hat sich dieser Tage in Mähren im Dorfe N. zugetragen. Der gegenwärtige Bürgermeister ist bei obiger Ortsgemeinde um ein jährliches Honorar für seine Mühewaltung eingekommen. Nach vielseitigen Debatten hat ihm der hiezu berufene Gemeinderath und Ausschuß folgendes Resolutum ertheilt: „Da die jetzige Gemeindekassa von baarem Gelde entblößt ist, so macht sich die Gemeinde verbindlich, ihm für „seine Mühewaltung durch drei Jahre ein Drittel der Gemeinde-Wiese zu „seinem Nutzgenusse zu überlassen, da sie nicht im Stande ist, ihm mehr zu „bewilligen, indem bereits dem Gemeinde-Stier zwei Drittel zugewiesen „sind." Die Proportion ergiebt sich von selbst!

!—! Was werden die emancipirten Demokratinnen dazu sagen, daß die Stuttgarter Abgeordneten mit 53 Stimmen gegen 28 beschlossen haben, den Frauen keinen Platz auf den Zuhörer-Tribünen einzuräumen? — „Erde, öffne deine Klause, denn die Ahnfrau (der Emancipirten, Mad. Aston) geht nach Hause." — Aber die weiblichen dienstbaren Geister werden sich rächen, und wenn die Dienstmädchen in „Klein-Paris" wieder einmal tagen, sie werden keine männlichen Zuhörer auf die Tribüne lassen.

** Neulich wurde in Paris ein alter Schuldenmacher, der sich lange den Nachstellungen der Häscher entzogen, endlich doch verhaftet, aber nicht, ohne daß er seinen Greifern zuvor noch einen listigen Streich spielte. Jahre lang hatte sein Krieg mit den Gerichtsdienern gedauert, unzählige Male hatte er dieselben mit den Waffen der List bekämpft, indeß eines schönen Morgens ereilte ihn das Schicksal, die Nemesis seiner Schulden. Er hatte sich als freier Mann spät zu Bette gelegt, schlief nach Tagesanbruch noch, träumte seiner Meinung nach von neuen Verfolgungen und erwachte in den Armen der Gerichtsdiener. Ein Mann von gutem Tone und feiner Lebensart, verfehlte er nicht, seinen Fängern Glück zu wünschen zu ihrem Fang, bedauerte, daß er ihnen so viele Mühe gemacht, allein er habe mit einem Engländer gewettet, noch listiger zu sein als die listigen Pariser Gerichtsdiener, und es sei daher Ehrensache für ihn gewesen, sich, so leid es ihm gethan, ihren beharrlichen Verfolgungen zu entziehen. Ob sie zu ihrer Erholung nicht erst mit ihm frühstücken wollten? Und damit sie sich überzeugen, daß er nicht mehr an Entrinnen denkt, schlägt er eine dem Schuldarrest gegenüber gelegene Weinhandlung vor, aus der es nur ein Katzensprung nach Clichy sei, und in der sie ihn ja so gut als schon im Gewahrsam hätten. Die Gerichtsdiener denken: entwischen kann er uns nicht mehr, warum sollen wir ihm nicht den Gefallen thun, auf seine Kosten zu frühstücken? Und sie führen ihn in die Weinhandlung zum Rendez-vous de la dette. Dort zeigt sich der Lebemann noch einmal in der Blüthe seiner Liebenswürdigkeit, er bestellt ein Frühstück erster Klasse, präsentirt seinen neuen Freunden die theuerste Weinkarte und nöthigt sie zur Auswahl der ältesten Weinsorten. Die Gerichtsdiener sind entzückt von dem charmanten Arrestanten, betheuern ihm, es sei ein wahres Vergnügen, ihn zu arretiren und machen sich selbst Vorwürfe, seiner nicht früher habhaft geworden zu sein. Doch Alles geht zu Ende, auch das letzte freie Frühstück eines Gefangenen. Der Abschiedsmoment naht, der Arrestant sagt seinen neuen Freunden Lebewohl, thut als sei er ein ehemaliger Adjutant des Kaisers Napoleon in Civil und a. D., kreuzt die Arme und erinnert eben so täuschend, als rührend an den weltberühmten Abschied von Fontainebleau. Nach seinem Lebewohl will er gehen. „Erst bezahlen!" ruft der Weinhändler. „Es ist wahr", schluchzt der Scheidende. „Vergeben Sie, ich vergesse das immer — alte Gewohnheit. Wie viel kostet das Frühstück?" — „132 Francs!" — „Das ist nicht zu viel. Wir sind unser Vier, macht auf Jeden 33 Francs. Da ist meine Zeche. Ihre Zeche bezahlen Sie wohl selbst, meine Herren Gerichtsdiener? Es hieße Sie corrumpiren, wollt' ich Ihnen anbieten, für Sie zu bezahlen." — Natürlich entspinnt sich nun ein edler Wettstreit zwischen dem netten Fang und seinen Fängern. Er hat damit geendet, daß Jener ins Gefängniß wanderte, gleichzeitig aber wanderten 33 Francs aus den „geheimen Fonds" der Executoren in die Tasche des Speisewirths. Denn eine Freundschaft ist der andern werth!

— Dem Redacteur der „Urwähler-Zeitung" Hrn. Bernstein war 1844 die Concession zum Betriebe des Buchhandels vom hiesigen Polizei-Präsidio gewährt worden. Diese ist ihm jetzt durch Resolut der gedachten Behörde auf Grund des §. 71. der allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 wieder entzogen worden und hat das Polizei-Präsidium die Motive dazu in den Strafen gefunden, zu welchen Hr. Bernstein in der neuesten Zeit gerichtlich verurtheilt worden ist. Gegen diese Entscheidung soll Hr. Bernstein den Weg des Recurses bei dem Ministerio des Innern betreten haben.

— Nach einer kürzlich ergangenen höheren Bestimmung soll den den Staatsanwälten zur Beschäftigung überwiesenen Referendarien Gelegenheit gegeben werden, sich auch im Plaidiren auszubilden. Gestern plaidirte zum ersten Male bei der dritten Abtheilung des Criminalgerichts ein solcher Referendarius unter der Leitung eines dabei anwesenden Gehülfen der Staatsanwaltschaft.

— Das Polizei-Präsidium veranlaßte am Donnerstag bei mehreren hiesigen Buchhandlungen eine Haussuchung, welche einen sehr umfangreichen Fund verbotener Bücher ergab.

—†§ Auch die Landwehr wird bei der Einweihung des Friedrichs-Denkmals ihre Vertretung finden. Nach der Allerhöchsten Intention Sr. Majestät des Königs ist, wie wir erfahren, zur Theilnahme hierzu der Stamm eines Bataillons des 20. Landwehr-Regiments nebst Fahne, als Deputation der gesammten Landwehr, bestimmt. Das in Folge dessen betreffenden Ortes dazu speciell designirte Bataillon ist das des 2. Bataillons (Treuenbrietzen) 20. Landwehr-Regts., welches am 29. d. M. hier eintreffen dürfte, um sich den übrigen in früheren Nummern unserer Zeitung bereits erwähnten Deputationen der Armee anzuschließen. (Die Wahl gerade dieses Bataillons dürfte ihren Grund vielleicht darin haben, daß sich aus dem Bezirk desselben das sogenannte Märkische Landregiment recrutirte, das man als eine Art von Landwehr unter Friedrich dem Großen betrachten kann.)

— — Es hatten vier Gesellen
Ein gut Convivium,
Da ging so fröhlich der Becher
In ihrem Kreise herum.

Kaum war ein Jahr verflossen,
Da fehlte Bruder Marr,
Der ein Geheimerathe
Indeß geworden war.

Es hielten drei Gesellen
Ein gut Convivium,
Vinck' und Mazzini tranken,
Simson gab Kuchen herum.

Da wieder ein Jahr verflossen,
Da fehlte der Vincké,
Die Demokraten ihn wählten
Zu London in ihr Comité.

Es hielten zwei Gesellen
Ein gut Convivium,
Mazzini trank recht tüchtig,
Simson gab Kuchen herum.

Da wieder ein Jahr verflossen,
Mazzini fehlte jetzt,
In Hayti als Hofmarschall
Hat er sich zur Ruhe gesetzt.

Herr Simson hielt allein
Ein gut Convivium,
Er trank mit nassen Augen
Gab weinend Kuchen herum.

Und „Smollis!" rief er, „ihr Brüder,
Du traut' Convivium,
Ich bin von euch noch alleine,
Weil ich zu Allem zu — klug."

— Die schrillige Pfeife des Dampfwagens droht des Posthorns traulich-lustige Klänge leider immer mehr zu überschreien. Wie groß die Liebe zu den altgewohnten Tönen aber noch immer ist, das zeigte sich z. B. gestern Nachmittag. Durch die Linden fuhr da ein blasender Postillon seine Extrapost, und all die Tausende, die dem Bau am Friedrichs-Denkmal zuschauten, kehrten sich um nach den heimlich-süßen Klängen, und manch einer dachte der Zeiten, die vergangen sind, und der Melodieen, die verhallen in — Dampf!

— L Durch die Parcellirung des zu dem von Demoiselle Baumbach dem großen Friedrichs-Waisenhause zu Berlin vermachten Grundstücke, an der Ecke der Alexandrinen- und Stallschreiberstraße, gehörig gewesenen Gartens (für welchen jährlich nur 200 Thlr. Pacht eingingen) zu Baustellen, hat das Capitalvermögen der Anstalt einen sehr bedeutenden Zuwachs erhalten. Aus dem Verkauf der Baustellen, nachdem das zur Anlegung der das Grundstück durchschneidenden Straßen erforderliche Terrain unentgeltlich hergegeben, gingen überhaupt ein 90,170 Thlr. 10 Sgr. 4 Pf. Hiervon wurden gezahlt als Beitrag zum Ankauf des in der alten Jakobsstraße belegenen Grundstücks, behufs des Durchbruchs der Kommandantenstraße 2000 Thlr. und als Beitrag zu den Erhöhungs- und Pflasterungs-Kosten der das Grundstück begrenzenden und dasselbe durchschneidenden Straßen 2884 Thlr. 13 Sgr. 11 Pf., und ist mithin ein Ueberschuß verblieben von 85,285 Thlr. 26 Sgr. 5 Pf., wovon in Abzug kommen: das beim Ankauf von Documenten gezahlte Agio mit 287 Thlr. 29 Sgr. 11 Pf., so wie die Kaufgelder für die zum Bau eines neuen Waisenhauses vor dem Landsberger Thore erworbenen Ländereien mit 4202 Thlr. 2 Sgr. 11 Pf., mithin am Schlusse des Jahres 1849 verblieben 80,795 Thlr. 23 Sgr. 7 Pf. Wird zu diesen hinzugerechnet das ursprünglich überwiesene Capital von 3000 Thlr., der Feuerkassenwerth des zum Legate gehörigen Grundstücks mit 12325 Thlr. und die bezahlten Kaufgelder für die zum Bau eines neuen Waisenhauses angekauften Ländereien 4202 Thlr. 3 Sgr., so beträgt das Legat gegenwärtig 100,322 Thlr. 26 Sgr. 7 Pf. Das zum Bau eines neuen Waisenhauses vor dem Landsberger Thore erworbene Terrain besteht aus: a) 4 Morgen 83 □R. vom ehemaligen Mette'schen Acker, wofür ein Kaufgeld von 4202 Thlr. 2 Sgr. 11 Pf. bezahlt worden; b) 13 Morgen 32 □R. des ehemaligen Probstei-Ackers, wofür ein jährlicher Canon von 92 Scheffel 4 Metzen Roggen in Gelde nach dem jedesmaligen Martini-Durchschnitts-Marktpreise entrichtet werden muß; c) 169 □R. vom ehemaligen Bötzow'schen Acker, für welche ein Kaufpreis noch nicht festgestellt worden. Summa 18 Morgen 104 □R. Außerdem sind 2 Morgen 20 □R. zur Promenade für das Waisenhaus bestimmt, wofür ein Kaufpreis nicht zum Ansatz gekommen; es beträgt mithin das für das neue Waisenhaus bestimmte Terrain 20 Morgen 124 Quadrat-Ruthen.

— Repertoire der Königl. Schauspiele v. 25. bis 31. Mai. Sonntag, 25. Mai: Opernh. Der Prophet. Schauspielh. Eigensinn. Der geheime Agent. — Montag: Schauspielh. Donna Diana. (D. Diana: Frl. Viereck.) — Dienstag: Schauspielh. Der Hausfriede. — Mittwoch: Opernh. Montecchi und Capuletti. — Donnerstag: Opernh. Der verwunschene Prinz. Postillon und Marketenderin. — Freitag: Schauspielh. Emilia Galotti. — Sonnabend, 31. Mai: Opernh. Auf Allerhöchsten Befehl: Das Feldlager in Schlesien.

— Z Theater-Notizen. Am 3. Juni findet auf Allerhöchsten Befehl im Opernhause die Aufführung von Gluck's erhabenem Musikwerke: „Iphigenia in Aulis" statt. Auch wird auf derselben Bühne im nächsten Monate der rühmlichst bekannte Baritonist der Dresdener Hofoper: Mitterwurzer, in mehreren Partien gastiren. Mit schöner, kräftiger Stimme vereint derselbe ein gewandtes Spiel, bei Bariton-Rollen bekanntlich ein dringendes Erforderniß.

Das Friedrich-Wilhelmstädtische Theater wird auch in diesem Sommer das Schoßkind des Humor's, Beckmann, in einem Gastrollen-Cyclus — der größtentheils aus neuen Rollen bestehen soll — dem Berliner Publicum vorführen. Frau Beckmann wird ihren ebenfalls bewährten Künstler-Ruhm mit dem ihres Gatten vereinen.

Umstände halber sollen sofort in Böttcher's Hotel, Burgstr. 11,

für Rechnung eines Englischen Hauses nachstehende Waaren bedeutend unterm gewöhnlichen Fabrikpreise verkauft werden, als:

12,000 Stück 6/4 große echt ostindische seidene Taschentücher von 17½ Sgr.,
die 1½ Thlr. gekostet. (Prima=Qualität, ausgezeichnet.)

Mehrere 100 Dtzd. der neuesten bunt= und schwarzseidenen Halstücher von 20 Sgr. an bis 1½ Thlr., die 3½ Thlr. gekostet.

5000 Ellen Westen in Cachemir, Piquet, Sammet und Seide für 7½ Sgr. bis 2 Thlr., die 5 Thlr. gekostet. — Eine Partie Englische Shirting=Oberhemden nach den neuesten Façons, das halbe Dtzd. 5, 6 und 7 Thlr.

So eben ist erschienen:

Die Soldaten Friedrich's des Großen.
Von
Eduard Lange,
Lieut. im 20. Landw.=Regt.
Mit 30 color. Blättern und einem Frontispice nach Original=Zeichnungen von Adolph Menzel.
S. K. H. dem Prinzen von Preußen mit Höchstdessen Genehmigung gewidmet.
Lieferung 1. Preis 8 Silbergroschen.

Das ganze Werk erscheint bis zu Ende dieses Jahres vollständig in 30 Lieferungen. Die Namen der Beförderer des Werks werden demselben vorgedruckt werden.

Berlin, Königl. Bau=Akademie Nr. 12.

Gropius'sche Buch= und Kunsthandlung.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Das neue Straf-Gesetzbuch
mit den Motiven des Ministeriums und der Kammern. Nach amtl. Quellen von C. F. Möller. Preis 1 Thlr.
Berlin, Verlag von G. Hempel.

Haupt=Sprachlehr=Institut von Blumenthal für Französisch, Englisch, Italienisch, Lateinisch, Griechisch, Deutsch für Ausländer. Daselbst, Leipzigerstr. 78 1 Tr., ist erschienen

Allgemeine Gesichtspunkte für Sprach=Studium. 1 Sgr.
Unbefleckte Exemplare werden zurückgekauft.

E. Bunzel's
pantachykalligraphische Schreiblehrmethode.
Am 3. Juni
eröffne ich einen **7ten Cyclus von 15 Stunden**, während welcher vermöge meiner eigens erfundenen obgenannten Schreiblehrmethode Herren, Damen und Kindern, ohne Unterschied des Alters, sie mögen eine wie immer geartete schlechte Schrift besitzen, eine für die Lebensdauer schöne, geläufige Handschrift beigebracht wird.

Das Honorar für den Cyclus beträgt, wie bisher: im kleinen Zirkel 15, im größeren 10 und im größten 6 Thlr. Pr. C. — Die Aufnahme geschieht täglich bis zum 3ten Juni in meiner Wohnung, **Friedrichsstr. Nr. 180,** 1ste Etage (Ecke der Taubenstr.).
Eduard Bunzel,
öff. Lehrer d. Kalligraphie an der k. k. Universität zu Prag.

Helgoländer Laden,
Französische Straße Nr. 48.
Mit Gegenwärtigem beehren wir uns anzuzeigen, daß von heute ab unser Auster= und Delicatessen=Geschäft bis zur nächsten Winter=Saison geschlossen ist.
Franz u. Dencker.

Kleider = Cattune
in den neuesten Mustern und größter Auswahl à 2, 2½, 3, 3½, 4 u. 5 Sgr. die Elle
empfehlen
Wallach u. Ostwalt,
Jäger=Straße Nr. 36. neben der Bank.

13 Pfd. gute harte weiße Seife für 1 Thaler,
so wie 10 und 8 Pfd. extra gute harte weiße Seife für 1 Thlr., empfiehlt die Berliner Seifen=Niederlage, Leipzigerstr. Nr. 68 a.

Sehr wohlfeile Sommer=Kleiderstoffe.

Durch den stillen Geschäftsgang auf der Leipziger Messe hatte ich Gelegenheit mehrere nicht unbedeutende Partieen der neuesten Kleiderstoffe unter den gewöhnlichen Preisen an mich zu bringen, um indeß dieselben baldigst wieder abzusetzen, verkaufe ich sie zu nachstehenden billigen Preisen, nämlich:

Mehrere 100 Stücke der neuesten wirklich echt Französischen, reichlich 5/4 breiten Jaconnets in allen Farbenstellungen und neuesten Mustern, die Elle 5 Sgr., oder die Robe 2 Thlr., — die allerfeinsten dergleichen, deren reeller Preis 12½ Sgr. ist, für 6¼ und 7½ Sgr. die Elle, oder die Robe 2½ und 3 Thlr.

Nahe an Tausend Stück Französische Mousseline de Laine im neuesten Geschmack, die vollständige Robe 2½, 3 bis 3½ Thlr. — vorjährige Muster die Robe 1½, 1⅔, 1¾ u. 2 Thlr.

Eine Partie der schönsten mehrfarbigen wollenen Changeants, die Elle 5 Sgr.

Eine Partie feiner 6/4 br. Halbtybets in allen Farben, die Elle 7½ Sgr., oder die Robe 2 Thlr. 7½ Sgr.

Eine große Partie der neuesten 5/4 breiten echt Französischen Cattune, die Elle 4, 4½ u. 5 Sgr., reeller Preis 7½ Sgr.

Mehrere Partieen der neuesten Sommerkleiderstoffe, als 5/4 br. far. Cachemirs, Brillantines u. Organdines, die Elle 4 u. 5 Sgr.

Eine Partie wollener Hauskleiderstoffe, die Elle 3½ u. 3¾ Sgr., oder die Robe 1 Thlr. 19 Sgr. u. 1 Thlr. 22½ Sgr. Die schönsten 5/4 br. waschechten Kleiderkattune, die Elle 1¾, 2, 2¼, 2½, 3, 3½ u. 3¾ Sgr. u. dgl. m.

N. Behrens, Kronenstraße 33.

Fracks und Oberröcke
empfiehlt von feinem Tuche in schwarz und couleurt für den Preis von 10 Thlr.
Mauerstraße 64., F. Pröhl.

Gardinen= und Möbelstoffe, als:
Schweizer gestickte Gardinen, abgepaßt à 2½ — 15 Thlr.
Mousselin ramage à jour, das Fenster à 2½ bis 4 Thlr.
Imperial= und Gobelin=Damast à 7½ — 20 Sgr.
Möbel=Glanz=Kattune, ächtfarbig, à 3 — 20 Sgr.
empfiehlt **Ferdinand Ring,**
Leipziger Str. Nr. 67.

Für Damen.
Gesellschaftskleider, Mantillen und Visites werden geschmackvoll und billigst nach den neuesten Façons angefertigt bei
Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6.

Schottisch karirte Seidenzeuge
im elegantesten Geschmack die Elle 17½ u. 20 Sgr., die Robe 8 Thlr. 5 Sgr. u. 9 Thlr. 10 Sgr. empfiehlt in vorzüglichster Auswahl
Das zweite Lager v. W. Rogge u. C.,
am Schloßplatz.

Leinenwaaren und fertige Wäsche jeder Art empfiehlt bei größter Auswahl zu den billigsten Preisen
M. H. Lindemann,
Schloßplatz und Brüderstr.=Ecke.

Wachstuch=Fußdecken u. gemalte Fenster=Rouleaux
empfehlen zu den billigsten Fabrikpreisen
B. Burchardt u. Söhne,
Teppich= und Wachstuch=Fabrikanten,
Spandauer Straße Nr. 50.

Sonnenschirme,
das Neueste, was die Mode darin bietet, empfehlen in reicher Auswahl; darunter die beliebte Sorte à 1 Thlr. 12½ Sgr., zurückgesetzte Schirme ganz billig.
die Fabrikanten **J. F. Werner und Sohn,**
breite Straße Nr. 19.

Fertige Wäsche zu sehr billigen Preisen.
Rein leinene gut genähte Damen= und Herrenhemden das ½ Dtzd. 4, 4½, 5, 5½, 6, 7, 8 und 9 Thlr. Engl. Shirting=Oberhemden das ½ Dtzd. 6, 7, 7½ u. 8 Thlr. Oberhemden von Bielefelder Leinen mit feinem Einsatz das ½ Dtzd. von 10½ Thlr. Sehr feine durchweg von egalem Leinen das ½ Dtzd. 12, 13, 14, 15, 16 bis 24 Thlr.
Sämmtlich sauber nach neuester Pariser Façon gearbeitet.
N. B. Eine Partie rein leinener Taschentücher das ½ Dtzd. 1, 1¼ u. 1½ Thlr., so wie wollene Gesundheitshemden Tricot=Jacken, u. Hosen, Bettdecken und dergl. mehr in größter Auswahl ebenf. sehr billig.
L. Nelson, Werdersche Mühlen Nr. 9., vis-à-vis der Schloßfreiheit.
Aufträge von außerhalb erbitte franco, und werden gegen Postvorschuß oder Beifügung des Betrages reell effectuirt.

Mantillen u. Visites
von schwerem Atlas und Taffet von 3 Thlr.
B. Bonheim, Friedrichsstr. 162.
zwischen den Linden und Behrenstraße.

Pariser und Strasburger
Negligée= und Morgenhäubchen in der großartigsten Auswahl und den neusten sehr gut kleidenden Façons à 7½, 10, 15, 20, 25 Sgr. bis 1½ Thlr.
Feine Französische Stickereien,
als: Chemisettes, Kragen, Pelerinen, Batist=Taschentücher ꝛc. ꝛc. zu den einfachsten bis elegantesten Tolletten in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen. — Aermel in allen neuen Façons à 5, 6, 8, 10, 15, 20, 25 Sgr. bis 2½ Thlr.
Gardinen, brochirte und gestickte,
in großer Auswahl à Fenster von 1 Thlr. ab, 1⅓, 1½, 1⅔, 2, 2½, 3 bis 5 Thlr.,
empfiehlt ergebenst
das **Magazin Franz. Stickereien aus Nancy und Paris** von
M. S. Bernau, 43. Markgrafenstr. 43.
Es kommen jetzt jede Woche Sendungen neuer Waaren an.
Auswärtige Aufträge mit Beifügung des Betrags oder gegen Postvorschuß werden reell und prompt ausgeführt.

Hühneraugen, eingewachsene Nägel, Frost=Ballen
u. dgl. werden schnell und schmerzlos entfernt durch
E. Gossow, geprüfter Operateur, Mauerstr. Nr. 24, 1 Treppe.

Berlins Bazar fert. Herren=Anzüge.
Das Magazin fertiger Herren=Garderobe zum Preußischen Adler von M. Kauffmann u. Co., Königsstraße Nr. 16., empfiehlt ergebenst:
1 noblen Sommer=Tween von Cachemir à 4½ und 5½ Thlr.
1 dito von feinem Bucksin à 6, 8, 10 bis 14 Thlr.
1 Tuch=Oberrock auf Orlin od. Seide von 6⅔, 8, 10 bis 15 Thlr.
1 Sommer=Beinkleid von 1, 1½, 2 bis 5 Thlr.
Sommerröcke à 1½ und 2½ Thlr., leichte Comtoir= oder Garten=Röcke, so wie Polka=Jacken in Drell, Wolle, Mix Lustre ꝛc. zu billigen Preisen.
NB. Auswärtige Aufträge werden bestens effectuirt.

Die
Korb-Möbel-Fabrik
von **C. A. Schirow & Co.,**
in Berlin, Markgrafenstrasse Nr. 33 und 34,
empfiehlt ihre aufs Reichhaltigste und Beste assortirten Lager aller Arten Korbmöbel und Korbwaaren zum vollständigen Möbliren von Zimmern, Salons und Gartenhäusern etc., inneuesten gothischen, antiken und andern Façons, elegant und dauerhaft gearbeitet, in grosser Auswahl vorräthig, als: Sopha's, Damen-Schreib-Secretaire, Schreib-Bureaux, Kaffee-, Thee- und Nipp-Tische, Spiel-, Garten- und Blumen-Tische, Etagères, Blumenständer, Waschtoiletten, Arm-, Lehn-, Kirchen- und Tafel-Stühle, Sessel, Lauben, Epheu-Wände, Ofen- und Bettschirme, Fenster-Vorsetzer, Terrassen, grosse und kleine Epheu-Bogen, Kinder-Bettstellen, Wiegen, Kinder-Sopha's, Tische, Stühle und Wagen, Papier-, Negligé- und Schlüssel-Körbchen etc. zu den billigsten Preisen. Briefe und Gelder erbitten franco.

Schwarze Seidenzeuge, Robe 7 u. 8 Thlr.
Schottisch carirte Seide, Robe 8 Thlr.
Lustrin=Changeants, Robe 9 Thlr.
Seidenen Damast, Elle 1 Thlr. 5 Sgr.
Schwarz und couleurt Atlas, Elle 1 Thlr.
Seidenen und wollenen Barège, Robe 3 Thlr. 15 Sgr.
Organdy= und Jaconnet=Roben 2 Thlr. u. 3 Thlr.,
so wie die neuesten desgleichen mit Bordüren.
Französische Cattune, Elle 5 Sgr.
Aechte Thybets, Elle 15 Sgr.
Die neuesten Wollenzeuge, wie Seide aussehend, Robe 3 Thlr., 4 Thlr., 5 bis 10 Thlr; ferner:
Doppel=Shawls von 15 bis 50 Thlr.
Umschlagetücher von 3 bis 20 Thlr.
Wollene Doppel=Shawls 3 bis 6 Thlr., empfehlen
Gebrüder Aron, Behrenstr. 29.
Auswärtige Aufträge werden reell ausgeführt.

Um die Ceremonie, welche bei der Enthüllung der Statue des Königs Friedrichs II.
am 31. Mai c. stattfinden wird, auch in der Entfernung ganz deutlich vor Augen zu haben, empfehlen wir unsere hierzu besonders sich qualifizirenden kleinen Fernröhre, welche sehr bequem und ungenirt in Hand oder Tasche getragen werden können, und die vermöge ihrer vorzüglichen Gläser die entfernten Gegenstände klar und deutlich erkennen lassen. Aber auch die Billigkeit derselben dürfte die Empfehlung unterstützen, indem wir die Preise zu 20 Sgr., 1 Thlr. 5 Sgr. und 1 Thlr. 15 Sgr. pro Stück gestellt haben.

Bei dieser Gelegenheit offeriren wir zugleich unsere beliebt gewordenen Lorgnetten und Augengläser zur Benutzung auf Promenaden ꝛc., da auch sie dem schwachen Auge den Wunsch erfüllen, das Entfernte klar und deutlich zu erkennen.

Gebrüder Strauß, Hof=Optiker
Königsstr. Nr. 61, neben dem Königl. Postgebäude.

Rudolph Hertzog,
15. Breite Straße 15,
hatte in Folge der schlechten Leipz. Messe Gelegenheit, auf derselben bedeutende Partieen neuer beliebter Stoffe so billig einzukaufen, daß er dieselben zur „**Hälfte**" der regelmäßigen Preise zu erlassen im Stande; sie bestehen in:

1 bedeutenden Partie schottisch carirter Seiden=Poplins, Robe 3 Thlr. 15 Sgr., Elle 7½ Sgr.

1 Partie 2 Ellen breiter franz. klein gemusterter ganz wollener Satin de Laine, Robe 5 Thlr. 10 Sgr., Elle 20 Sgr.

1 Partie 6=Viertel br. einfarbiger glatter Satin de Laine, in allen hellen und dunkeln Farben, Robe 3 Thlr., Elle 10 Sgr.

1000 Stück schottisch carirter Cachemires, Monpensiers ꝛc. ꝛc., Robe 2 Thlr. 10 Sgr. u. 2 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf, Elle 5 Sgr. u. 6¼ Sgr.

1 Partie 6=Viertel br. ganz wollener carirter Cachemires d'Ecosse, Elle 10 Sgr. u. 12½ Sgr.

Den Herren Wiederverkäufern stellt das Engros=Lager in obigen Partie=Waaren, bei Abnahme von ganzen Stücken oder von größeren Roben=Sortimenten, noch billigere Preise. — Gleichzeitig die Anzeige, daß bedeutende Partieen 6=Viertel br. franz. bedruckter Percales in hell, dunkel und mille fleurs wieder eingingen.

Oelgemälde, Zeichnungen, Kupferstiche, Stickereien werden sauber eingerahmt in einfache und elegante Goldrahmen, so wie jede Reparatur der Rahmen und das Reinigen der Kupferstiche von Flecken übernommen zu den billigsten Preisen von F. A. Schultze, Vergolder, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Meine directen Beziehungen aus China und Ostindien sind jetzt sämmtlich eingetroffen. Durch Schönheit und Preiswürdigkeit besonders ausgezeichnet, empfehle ich: Chinesische Crepp=Tücher, glatt u. gestickt, in reichhaltiger Auswahl, dergleichen Echarpen und Mantillen, seidene Meubel=Damaste, ächte Cohras Bast écru-Robes à 6 Thlr., dergl. schwarz gefärbt, von 3 — 4 Thlr.
Bei dem jetzigen Sinken der Seiden=Preise werden die neusten glatten und carrirten Seidenzeuge von 7 Thlr. pr. Robe an verkauft.
Herrmann Gerson,
Königlicher Hof=Lieferant.

Familien=Anzeigen.

Verlobungen.

Erna von Götz.
Wichardt von Heyden=Plötz.
Verlobte.
Berlin, den 22. Mai 1851.

Frl. Therese Asch mit Hrn. Amtsrath Metzke zu Kitznow.

Verbindungen.

Hr. Dr. Keil mit Frl. Clara Fieckert zu Lübben.

Geburten.

Eine Tochter dem Hrn. J. Hermann hies.

Todesfälle.

Den heute früh gegen 6 Uhr nach längerm Leiden erfolgten Tod meines geliebten Ehegatten, des Geh. Regierungsraths und Oberbürgermeisters a. D. August Wilhelm Francke, zeige ich seinen Freunden und Bekannten hierdurch an.

Magdeburg, den 23. Mai 1851.

Wilhelmine Francke, geb. Kayser.
Zugleich im Namen ihrer Kinder und Schwiegerkinder.

Das Abscheiden unserer 11½ Jahr alten Tochter Marie, welche Gott, nachdem sie 2 Tage krank gewesen, am 23. d. M. Nachmittags 6 Uhr zu sich genommen hat, zeigen wir denen, welche an unserer Freude und unserem Leid theilnehmen, hierdurch ergebenst an.

E. König, Zimmermst.,
nebst Frau und Geschwistern.

Gestern um 5½ Uhr Morgens wurde mir meine geliebte Frau Luise Wilhelmine, geb. Zitterland, nach 5wöchentlichen schweren Leiden durch den Tod entrissen, was ich im Gefühl des tiefsten Schmerzes, statt jeder besondern Anmeldung, allen Verwandten und theilnehmenden Freunden hiermit ganz ergebenst anzeige.

Doczoczyn bei Graudenz, den 20. Mai 1851.

Der Gutsbesitzer Retzlaff.

Am 21. d. M. endete der pensionirte Forstmeister Harten hierselbst seine irdische Laufbahn.

Vom Jahre 1821 bis zu seiner im vorigen Jahre erfolgten Pensionirung hat er der hiesigen Forst=Inspection vorgestanden und während dieser langen Reihe von Jahren wußte er die strenge Erfüllung seiner Dienstpflichten mit der wohlwollendsten Herzensgüte zu vereinen.

Die ungetheilteste Liebe und Hochachtung aller Derer, die das Glück hatten, ihm näher zu stehen, vorzugsweise aber der ihm untergebenen Beamten, wird ihm daher stets das ehrenvollste Andenken bei uns sichern.

Königswusterhausen, den 23. Mai 1851.

Das Beamten=Personal der Forst=Inspection Königswusterhausen.

Hr. Schmiedemeister Klenke hies.; Hr. Wundarzt Weidehase hies.; Frau Catharina Walter hies.; Hr. Verlagsbuchhändler Dr. Enslin hies.; Hr. Kaufmann Mochow zu Beeskow.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, 24. Mai. Im Schauspielhause. 83. Abonnements=Vorstellung. Die Erzählungen der Königin von Navarra. Lustspiel in 5 Akten, von Scribe, übersetzt von W. Friedrich. Anfang halb 7 Uhr.

Sonntag, den 25. Mai. Im Opernhause. Mit aufgehobenem Abonnement. Der Prophet. Oper in 5 Akten. Musik von Meyerbeer. Ballets von Hoguet. Anfang 6 Uhr.

Im Schauspielhause. 84ste Abonnements=Vorstellung. Eigensinn. Lustspiel in 1 Akt, von R. Benedix Hierauf, auf vielfaches Begehren: Der geheime Agent. Lustspiel in 4 Akten, von Hackländer.

Königstädtisches Theater.

Sonnabend, den 24. Mai. Rübezahl und der Kegelspieler. Ein Mährchen in 5 Akten, von Ernst Raupach. Hierauf: 33 Minuten in Grüneberg, oder: Der halbe Weg. Possenspiel in 1 Akt, von K. v. Holtei.

Sonntag, den 25. Mai. (Neu einstudirt.) Die gefesselte Fantasie. Original=Zauberspiel in 2 Akten, von F. Raimund.

Friedrich=Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 25. Mai. Gastspiel des Herrn Marr, von den vereinigten Theatern in Hamburg: Auf vieles Begehren: Der Kaufmann, Schauspiel in 5 Akten, von Benedix. (Mentzinger, Hr. Marr, als Gastrolle.) Hierauf: Die unterbrochene Whistpartie, oder: Der Strohmann, Lustspiel in 2 Aufzügen, von Carl Schall. (Baron Scarabäus: Herr Marr.) Anfang halb 7 Uhr.

Montag, den 26. Mai. **Dritte Gastvorstellung der Königsberger Operngesellschaft.** Belmonte u. Constanze. Große Oper in 3 Acten, Musik von Mozart. Besetzung. Selim Bassa, Hr. Gibson. Constanze, Geliebte des Belmonte, Frl. Lipka. Blonde, Mädchen der Constanze, Frau Jagels=Roth. Belmonde, Hr. Heinrich. Oswin, Aufseher über das Landhaus des Bassa, Hr. Theelen. Petrillo, Bedienter des Belmonte und Aufseher über die Gärten des Bassa, Hr. Hassel. Klans, ein Schiffer, Hr. Freudenberg. Ein Stummer, Hr. Stephans. Sclaven, Sclavinnen, Wache.

Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thr. 10 Sgr. ꝛc.

Dienstag, den 27. Mai. Gastspiel des Herrn und Frau Marr. Zum ersten Male wiederholt: Die Familie Hohenfels. Schauspiel in 3 Acten, nebst einem Vorspiele: Die Studententochter, in 1 Akt, von Elisabeth Marr. (Sangalli). (Emma von Falkenburg, Frau Marr, Haraldson, Hr. Marr, als Gastrollen.)

Tivoli.
Sonntag gr. Concert der Laadeschen Capelle.
Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr.
Bei Diners und Soupers v. 20 Sgr. an Entrée frei.
Ferd. Schmidt.

Zum Denkmal des Grafen Brandenburg sind ferner eingegangen:

Von dem Hrn. Geheimen Staats=Minister Chef=Präsidenten des Kön. Ober=Tribunals Mühler 20 Thlr. in Frd'or = 22 Thlr. 20 Sgr. Die Herren Geheimen Ober=Tribunals=Räthe Decker 2 Thlr., Wilke II. 5 Thlr., Pabst v. Ohain 1 Thlr., Gad 2 Thlr., v. Kunow 2 Thlr. und Elsner 1 Thlr. Der Kammergerichts=Rath Hübner 2 Thlr. Die Appellationsgerichts=Räthe Reinecke 1 Thlr. und Dr. Jacobi 2 Thlr. Der Ober=Staats=Anwalt Bergmann 2 Thlr. Der Justiz=Rath Müller 5 Thlr. Der Kanzlei=Rath Menz 1 Thlr. Summa 48 Thlr. 20 Sgr. Mit Hinzurechnung der frühern Beträge 2223 Thlr. — Sgr. 1 Pf.

Börse von Berlin, den 24. Mai.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	142⅞ bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	141⅝ bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	150¾ B.
do.	300 Mk.	2 Mt.	150 B
London	1 Lst.	3 Mt.	6 19⅞ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80⅛ bez
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	79⅜ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101¾ G
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99⅞ G.
Leipzig in Court. im 14-Thlr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞ B
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99¼ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 18 G.
Petersburg	100 SR.	3 W.	104¾ G

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	106⅛ bez.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	91¼ G.
St.-Anl. v. 1850	4½	102½ bez.	Ostpr. Pfandbr.	3½	
St.-Schuld-Sch.	3½	86½ bez.	Pomm. Pfandbr.	3½	96 B.
Seeh. Präm.-Sch.	—	128¾ B.	Kur-u. Nm.Pfdbr.	3½	96½ bez.
K. u. Nm. Schuldv.	3½	82½ G.	Schlesische do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	104¼ bez.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
do. do.	3½	82¾ G.	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	95⅛ bez.
Westpr. Pfandbr.	3½	91 bez.	Cass. Ver. Bk.-Act.	—	105 B.
Grossh. Posen do	4	101¾ G.	Fr. Goldm. à 5 th.	—	108¾ bez.

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Aachen-Düsseld.	4	82½ B.	Magdeb.-Leipzig.	4	216 B.
Berg.-Märkische	4	40½ B.	do. Prior.	4	
do. Prior.	5	100½ B.	do. Wittenb.	4	56 bez. u. G.
Berl.-Anh. A. B.	4	109 a 108¾ b. B	do. Prior.	5	101½ bz. u. B.
do. Prior.	4	97½ B.	Mecklenburger	4	32 B.
Berl.-Hamburger	4	97 bz. G.	Niederschl. Märk.	3½	84⅜ bez.
do. Prior.	4½	102⅛ B.	do. Prior.	4	95⅛ B.
do. 2. Em.	4½	100⅛ B.	do. Prior.	5	102¾ bz. u. B.
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	69⅛, 68½, ⅝ bz.	do. 3. Serie	5	103¼ G.
do. Prior.	4	94¼ B.	N.-Schl.-M. Zwgb.	4	27 B.
do. do.	5	102½ bz.	do. Prior.	4½	
do. do Lit. D.	5	101¾ G.	do. Prior.	5	
Berlin-Stettin	4	119¾ a ½ bz. B.	do. St. Prior.	5	
do. Prior.	5	105 B.	Oberschl. Lit. A.	3½	122¾ a 123 bz.
Bonn-Cölner	5		do. Lit. B.	3½	113⅛ B.
Breslau-Freiburg	4		do. Prior.	4	
Cöthen-Bernburg	2½	48⅛ G.	Prz. W. (St.-Voh.)	4	
Cöln-Minden	3½	102¾ a ½ bz. G.	do. Prior.	5	
do. Prior.	4½	102 G.	do. 2. Serie	5	
do. do.	5	104½ G.	Rheinische	4	64½ B.
Crakau-Oberschl.	4	75 B.	do. St.-Prior.	4	81 B.
do. Prior.	4	86½ B.	do. Prior.	4	90¼ G.
Düsseld.-Elberf.	4	98¾ B.	do. v. Staat gar.	3½	82¼ B.
do. Prior.	4	92¾ G.	Ruhrort-Cr. K. G.	3½	80⅛ B.
Fr. Wilh.-Nordb.	4	39½ B.	Stargard-Posen	3½	83 G.
Kiel-Altona	4	101½ B.	Thüringer	4	64⅛ B.
Magdeb. Halberst.	4	135½ B.	Wilhelmsbahn	4	73⅛ B.
do. Prior.	4	99 bz.	Zarskoje-Selo		verw. fehlen.

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	111 G.	poln. P.-O. à 300 fl.	—	145 G.
do. do. do.	4½	98½ bez.	poln. Bank-C. L. A.	5	94⅞ bez. u. B.
do. 1. Anl. b. Hope	4	92 G.	do. do. L. B.	—	19 B
do. 2-4. A. b. Stiegl.	4	92 B.	Lübeck St.-Anl.	4½	99¾ G.
do. poln. Schatz-O.	4	81½ B.	Kurh. P. Sch. à 40 th	—	32¼ G.
poln. Pfandbr. alte	4	94 G.	N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	18¾ G.
do. do. neue	4	94 G.	A. Dess. L. B. A. Lt. A	4	146 B.
poln. P.-O. à 500 fl.	4	83½ B.	do. do. Lt. B.	4	118 B.

Ausser in Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-Actien, in denen zu gewichenen Coursen erheblicher Umsatz stattfand, war das Geschäft gering und die Stimmung flau.

Berliner Getreidebericht vom 24. Mai.

Weizen loco u. Qu.	52 — 54	pr. Juni/Juli	10 1/12 bz.
Roggen do. do.	36 a 38	pr. Juli/Aug.	do.
82 p. Mai/Jun.	36½ a 36 bz.	pr. Aug./Spt.	10¼ B. ⅙ G.
pr. Juni/Juli	36½ a 36 bz.	pr. Spt./Okt.	10¼ G. ⅙ bz. u. B.
pr. Juli/Aug.	36½ a 36 bez.	Lein=Oel loco	11½ bz.
pr. Sept./Oct.	36½ a 36 bz.	Rapps	65 nominell.
Erbsen, Kochwaare	36 — 38	Rübsen	60 nominell.
Futterwaare	34 — 35	Spiritus loco o. F.	16 bz.
Hafer loco u. Qu.	24 — 25	do. mit Faß	16 bz.
Gerste, große loco	27 — 30	pr. Mai/Juni	16 bz., B. u. G.
Rüb=Oel loco	10¼ bz.	pr. Juni/Juli	16 bz., B. u. G.
pr. Mai/Juni	10⅙ B. 1/12 bz.	pr. Juli/Aug.	16 bz., B. u. G.

Roggen etwas stiller. Spiritus fest und höher. Rüböl preishaltend.

Markt=Preise von Getreide.

Berlin, den 22. Mai.

Zu Lande: Weizen 2 Thlr. 5 Sgr., auch 2 Thlr. 3 Sgr.; Roggen 1 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf. auch 1 Thlr. 15 Sgr.; große Gerste 1 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf.; Hafer 1 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf., auch 1 Thlr. 1 Sgr. 11 Pf.

Zu Wasser: Weizen 2 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf., auch 2 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., und 2 Thlr. 5 Sgr.; Roggen 1 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf., auch 1 Thlr. 10 Sgr.; große Gerste 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.; kleine Gerste 1 Thlr. 5 Sgr.; Hafer 1 Thlr., auch 27 Sgr. 6 Pf.; Erbsen 1 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf., auch 1 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf. (schlechte Sorte).

Den 21. Mai.

Das Schock Stroh 9 Thlr. 15 Sgr., auch 8 Thlr. 15 Sgr. Heu der Ctr. 22 Sgr. 6 Pf., geringere Sorte auch 20 Sgr.

Kartoffel=Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 17 Sgr. 6 Pf., auch 12 Sgr. 6 Pf., metzenweis 1 Sgr. 3 Pf., auch 10½ Pf.

Branntwein=Preise.

Die Preise von Kartoffel=Spiritus waren am 16. Mai 1851: 15½ Thlr.; am 17. 15⅝ Thlr.; am 19. 15⅝ Thlr. und 15¾ Thlr.; am 20. 16 Thlr.; am 21. 16 Thlr. und am 22. 16 Thlr. frei ins Haus geliefert pr. 10,800 % nach Tralles.

Berlin, den 22. Mai 1851.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Telegraphische Depeschen.

Wien, den 23. Mai. 5% Metall. 86⅜. do. 4½ % 84¾. Bank-Actien 1232. Nordbahn 130½. 1839r Loose 119½. Lombardische Anleihe 94½. Mailänder — London 12.29. Augsburg 128. Amsterdam — Hamburg 182½. Gold — Silber 28¾. Coupons 24¾.

Frankfurt a. M., den 23. Mai. Nordbahn 40⅜. do. 4½ % Metall. 65⅜. 5% Metall. 74½. Bank=Actien 1147. 1834r Loose 157½. 1839r Loose 93. Span. 34 1/16. Badische 33. Kurhessen 32⅜. Lombardische Anleihe 73¾. Wien 93⅞. London 118½. Paris 94½.

Hamburg, den 23. Mai. Berlin=Hamburg 96½. Köln=Minden 101¾. Magdeburg=Wittenberge 56½. Span. 3% 32½. Ruff.=Engl. Anleihe 94⅜. London 13 Mk. 3½ ß. Paris 189½. Wien 190. Weizen fest. Roggen angenehmer.

Paris, 23. Mai. 3% 56,05 5% 90,20.

London, den 22. Mai. Consols 97½ a 97⅝.

(Telegraphisches Correspondenz=Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 23. Mai. Leipzig=Dresden 143 B., 142½ G. Sächsisch=Baierische 84½ G. Sächsisch=Schlesische 96½ B., 95½ G. Chemnitz=Risaer —. Löbau=Zittau 22 B. Magdeburg=Leipzig 214 G. Berlin=Anhalter 109¾ B, 109¼ G. Köln=Mindener 103½ G. Fr.=W.=Nordbahn —. Altona=Kiel 93½ G. Anhalt=Deßauer Landesbank Lit. A. 144½ B., do. Lit. B. 117 G. Preuß. Bank=Antheile 95 B. Oester. Banknoten 80 B., 79¾ G.

Paris, den 21. Mai. Trotz 86.500 Frcs. Escontirungen und Rückkäufe waren Course flau bei geringen Geschäften; die Speculanten scheuen sich in Unternehmungen einzulassen, weil sie zu starke Schwankungen befürchten. 3% Rente p. C. 56,10, und p. ult. 56,05. 5% Rente p. C. 90,55, p. ult. 90.35. Bank=Actien 2060. Span. 35½. Nordbahn 472½.

London, 21. Mai. Die Börse wegen der Ebsom=Rennen wenig besucht. Consols p. C. 97½ a ⅛, a. Z. 97½ a ⅝. Fremde Fonds ziemlich flau. Mexican. 35. Port. —. Russen —. do. 4½% 100⅝. Ardoins 20⅜. Integr. 59½. Eisnnbahnactien sehr flau und bei forcirten Verkäufen rapide fallend, schlossen wieder fester und besser.

Auswärtige Marktberichte.

Stettin, den 23. Mai. Weizen nur uckermärk. 90 ℔. loco zu 54 Thlr. gehandelt.

Roggen sehr angenehm; zur Stelle 84 ℔. 35 Thlr., 86 ℔. 36 Thlr., 87—88 ℔. 36½ Thlr. bez., pr. Mai — Juni und pr. Juli — August und pr. August — September 82 ℔. 35 Thlr. bez. u. G., pr. September — October 82 ℔. 35 Thlr. B., 34¾ Thlr. G.

Gerste und Hafer unverändert.

Spiritus wenig offerirt und zu letzten Preisen auf die Termine gesucht. Aus erster Hand am Landmarkt 23¼ % bez., aus zweiter Hand loco ohne Faß 23 % B., pr. Mai — Juni mit Faß 23¼ % bez., pr. Juni — Juli mit Faß 23¼ a ⅓ % bez., pr. Juli — August und mit Faß 23 % bez., pr. August — September —.

Am Landmarkt: Weizen 50 a 52, Roggen 34 a 35, Gerste 27 a 29, Hafer 23 a 24, Erbsen 36 a 40 Thlr.

Breslau, 23. Mai. Markt sehr fest. Heute bezahlte man Weizen weißer 48 — 57 Sgr., gelber 47 — 56 Sgr., Roggen 35 — 39 Sgr., Gerste 28 — 31½ Sgr., Hafer 24 — 26½ und Erbsen 36 — 42 Sgr. Oelsaaten nicht angetragen, für Tonnenlein eher mehr Frage. Kleesaat fest. Spiritus 6⅔ a 6 7/12 Thlr. bez. Rüböl 9⅔ Thlr. B. Zink leblos.

Magdeburg, 23. Mai. Weizen 44 a 38 Thlr. Roggen — a — Thlr., Gerste 30 a — Thlr. Hafer 24 a 26 Thlr. Kartoffel=Spiritus loco 22¼ a ½ Thlr. pr. 14,400 % Tr.

London, 21. Mai. Die Zufuhren fremden Korns und Mehls waren sehr gering, der heutige Getreidemarkt wegen des gleichzeitigen Pferderennens schwach besucht. Alle Sorten Korn bei geringem Geschäft fest zu Montagspreisen.

Amsterdam, 21. Mai. Weizen zu etwas vorigen Preisen, 131 ℔. alt. weißbunt, poln. 285 fl. 130 ℔. neu. bunt. poln. 270 fl. 128 ℔. alt. bunt. do. 266 fl. 130 ℔. neu. bunt do. 278 fl. 131 ℔. bunt. do. 272 fl. 127 ℔. alt. jähr. rhein. 217 fl. Ac... tien, 128 ℔. do. 220 fl. Roggen blos verkauft: 116 ℔. getrockn. 139 fl. in Partien, preuß. etwas höher gehalten. Gerste ohne Handel.

Kohlsaamen gleich wie früher, auf Lieferung auf das Spätjahr ½ L. höher, auf 9 Faß gleich 55 L., pr. September und pr. October 55½ L. — Leinsaamen ohne Handel. Rüböl gleich und auf Lieferung williger, auf 6 Wochen 32¾ fl., effect. 31¾ a 32 fl., pr. September 32½ fl., pr. October 32¾ fl., pr. November 32¾ a 33 fl., und pr. Dezember 32¾ fl. Leinöl auf 6 Wochen 34½ fl., effect. 33½ fl. Hanföl auf 6 Wochen 35¾ fl., effect. 34¾ fl. Rübkuchen 56 a 58 fl. Leinkuchen 8 a 11 fl.

Kanal=Liste: Neustadt=Eberswalde, 22. Mai 1851.

Mai 21.: Schiffer Köhler von Schwerin nach Berlin an Sobernheim mit 50 Roggen. Mai 22. Schiffer Bunzel von Cüstrin nach Berlin an Löwy mit 12 Weizen, 20 Gerste und 56 Hafer. Schiffer Kahnick von Elbing nach Berlin an Kersten mit 90 Hafer. Schiffer Schutze von Samatschin nach Berlin an Moses mit 50 Roggen und 8 Gerste. Schiffer Rückert von Marienwerder nach Berlin an Bestvater mit 50 Roggen. Schiffer Kessel von Kuln nach Berlin an Mühlberg mit 73 Roggen. Schiffer Willig von Stettin nach Berlin an Magazin mit 60 Roggen. Schiffer Neumann von Stettin nach Berlin an Moser mit 60 Roggen. Schiffer Moser von Stettin nach Berlin an Mundt mit 55 Roggen. Schiffer Erdmann von Biloslin nach Berlin an Latz mit 51½ Weizen. — Zusammen 63½ Weizen, 789 Roggen, 28 Gerste 146 Hafer.

Barometer= und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 23. Mai Abends 9 Uhr	28 Zoll 3 1/10 Linien	+ 10 Gr.
Am 24. Mai Morgens 7 Uhr	28 Zoll 3 3/10 Linien	+ 8 Gr.
Mittags halb 2 Uhr	28 Zoll 3 Linien	+ 11½ Gr.

Inhalts=Anzeiger.

Amtliche Nachrichten.
Eine jede Krisis.
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Stettin: Landrathsstelle. Unfall des Dampfschiffes Königsberg. — Königsberg: Notizen. — Posen: Prozeß. — Liegnitz: Schlehan gegriffen. — Oppeln: Aufhebung der Grenzsperre. — Magdeburg: Todesfall. — Köln: Notizen. — Aachen: Bürgermeister. — Koblenz: Herzogin von Cambridge.
Wien: Notizen. Tel. Dep. — München: Vermischtes. — Nürnberg: Albrecht Dürer. — Stuttgart: Forterhebung der Steuern. — Baden: Notizen aus der Fremdenliste. — Karlsruhe: Geburtsfest. Die Grundrechte. — Kassel: Abmarsch eines Preußischen Bataillons. Aus Thüringen: Demokratisches Journal. — Hannover: Geburtstagsfeier. Erste Kammer. — Schwerin: Notizen. — Lübeck: Wahlen. Hamburg: Zur Verfassung. — Kiel: Herr v. Stemann.
Ausland. Frankreich. Paris: Thiers und die Legitimisten. Steigende Schwierigkeit der Situation. Das Vorspiel zur Revisions=Discussion findet morgen bestimmt statt. Vermischtes. Zur Stellung der Parteien. Tel. Dep.
Großbritannien. London: Hofnachricht. Derbyrennen.
Italien. Mailand: Notizen. — Turin: Notizen. — Florenz: Notizen. — Rom: Notizen. Tel. Dep.
Spanien. Madrid: Gerüchte.
Belgien. Brüssel: Ministerkrisis.
Dänemark. Kopenhagen: Die „Berlingsche Zeitung." Zur Erbfolge.
Rußland. Warschau: Vom Hofe.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Verlag und Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße № 5.